

WILHELM KOHL

Alte, verloren gegangene Epitaphien und andere kirchliche Inschriften in Münster und Rheine

Inhalt

Die Handschriften	55
Die Inschriften	57
– Dom St. Pauli zu Münster mit Kreuzgang, Marien- und Annenkapelle	57
– Alter Dom St. Pauli	74
– St. Jacobi auf dem Domplatz	74
– Kapelle St. Nicolai auf dem Domhof	77
– St. Ludgeri zu Münster	77
– St. Martini	84
– St. Mauritius vor Münster	88
– St. Marien Überwasser	95
– St. Aegidii zu Münster	97
– Deutschordenskapelle St. Georgii	101
– Kirche des Fraterhauses und Pilgerhaus	103
– Minoritenkirche	104
– St. Lamberti zu Münster	104
– Observantenkirche	107
– Klosterkirche St. Clarae	107
– Pfarrkirche St. Servatii	107
– Kirche des Kreuzherrnklosters in Bentlage	110
– Pfarrkirche St. Remigii in Rheine	111

Die Handschriften

An einer verborgenen Stelle befindet sich im Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen, in Münster ein Manuskript von rund 130 Seiten Umfang, das auf dem Papierumschlag die Aufschrift *Epitaphia in Ecclesiis Monasteriensibus* trägt. Dem Titel ist die Bemerkung hinzugefügt: *plura desunt*. Die Sammlung gehört dem Archiv des Studienfonds Münster an.¹ Der Schreiber nennt sich an keiner Stelle, doch ist aus der Tatsache, dass keine Epitaphien aus der Zeit nach 1650 in dem Büchlein enthalten sind, sowie aus dem Umschlag, der eine Urkunde Papst Alexanders VII. (1655–1670) aufweist, zu schließen, dass die Aufzeichnungen kurz nach 1650 vorgenommen wurden. Auf diese Epoche weist auch der Schriftcharakter hin. Nur die Aufschrift auf dem Umschlag entstand wahrscheinlich erst im 18. Jahrhundert.

¹ Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen (LAV NRW), Studienfonds Münster, Jesuitenkolleg Münster – Akten, Nr. 5466 (künftig zitiert: St.). Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die handschriftliche Paginierung der Handschrift.

Der weitaus größte Teil der Texte stammt von ein und derselben Hand.² Nur am Schluss sind einige Bogen anderer Schreiber eingelegt, so z. B. die Aufzeichnungen über die Epitaphien in der Martinikirche und einige meist chronikalische Bemerkungen. Das Interesse des Sammlers richtete sich ausschließlich auf den Inhalt der Inschriften. Die äußere Form der Denkmäler findet nur selten Berücksichtigung. Der künstlerische Wert eines Werks interessierte den Sammler nicht. Er bemühte sich lediglich, auf seinem Rundgang durch die münsterischen Kirchen,³ auf dem man ihm an Hand der eingeschobenen Ortsangaben leicht folgen kann, möglichst viele der damals vorhandenen Inschriften zu erfassen. Aufgrund der Zugehörigkeit des Heftes zum Archiv des Gymnasium Paulinum und des Schriftcharakters liegt es nahe, im Schreiber einen Jesuiten zu vermuten. Ein Rückschluss auf eine bestimmte Persönlichkeit wäre dagegen zu gewagt.

Max Geisberg hat bei der Bearbeitung der Bände 5 und 6 der Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Münster⁴ diese Sammlung von Epitaphien aus dem 17. Jahrhundert nicht benutzt.

Da die meisten Inschriften offensichtlich schon im ausgehenden 17. Jahrhundert oder bei den im 19. Jahrhundert vorgenommenen „Säuberungen“ des Kirchinneren beseitigt worden sind, werden sie an dieser Stelle verzeichnet. Soweit Geisberg Epitaphien erwähnt und ihren Inhalt angibt, wird auf eine erneute Veröffentlichung verzichtet.

Die in den letzten Jahrzehnten veröffentlichten Bände der „Germania Sacra“ ermöglichen es, in zahlreichen Fällen biographische Angaben zu den in den Inschriften genannten Personen hinzuzufügen.

Die vorliegende Veröffentlichung war ein vor mehreren Jahrzehnten vom Bearbeiter beabsichtigtes Vorhaben, blieb aber über dienstlichen und anderen wissenschaftlichen Plänen liegen. Ergänzt werden konnte die Übersicht durch die im Niedersächsischen Staatsarchiv Oldenburg lagernden Aufzeichnungen des Pastors Trenkamp aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.⁵ Nicht übernommen sind seine Aufzeichnungen über Denkmäler und historische Plätze in der Diözese Osnabrück und im Niederstift Münster. Die Inschriften werden nach Kirchen und innerhalb der einzelnen Kirchen in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Römische Ziffern sind in der Regel in arabische Ziffern umgewandelt.

Nicht verschwiegen werden soll, dass es weitere Notizen über ehemalige Epitaphien gibt; so z. B. die von J. L. M. Gröninger und Colson verzeichneten „Wappen und Inschriften der Denkmäler und Gräber im Dom zu Münster“ in der Universitätsbibliothek Münster. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich in diesen Listen weitere unbekannte Inschriften finden ließen, ist allerdings gering. Aus Gründen,

2 Der ursprünglichen Abfolge der Lagen entspricht folgende Seitenzählung: 45–92, 17–32, 1–16, 33–44.

3 Die Gebäude waren ursprünglich in folgender Reihenfolge aufgeführt: St. Lamberti, St. Servatii, St. Clarae, St. Ludgeri, St. Aegidii, St. Georgii, Fraterherrn, St. Marien Überwasser, Oberservanten, Minoriten, St. Mauritz, St. Michaelis, St. Margarethae, Alter Dom, St. Nicolai, Dom, St. Jakobi, Jesuiten, Profangebäude, insbesondere das Rathaus.

4 Max Geisberg, Die Stadt Münster, 7 Bde. (Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen 41, 1–7), Münster 1932–41, 1962.

5 „Epytaphia, gesammelt von wey[land] Pastor Trenkamp.“ Niedersächsisches Landesarchiv, Staatsarchiv Oldenburg, 271-12 Nr. 1 (künftig zitiert: Tr.). Die Blätter sind foliiert von Bl. 1–27^r und auf Bl. 7–16 zusätzlich mit S. 1–19 paginiert. Auf Bl. 1–6 sind die Epitaphien von § 1–25 durchgezählt; dann endet diese Zählung. Am Rand finden sich vereinzelt Abzeichnungen der Wappen auf den Epitaphien.

die mit Alter und Gesundheit des Bearbeiters zusammenhängen, war eine Überprüfung dieser Quellen nicht mehr möglich. Er hofft, hiermit auch ohnedem einen bescheidenen Beitrag zur Frömmigkeits- und Personalgeschichte des alten Bistums Münster vorgelegt zu haben.

Die Inschriften

Dom St. Pauli zu Münster mit Kreuzgang, Marien- und Annenkapelle

Menso von Bekehusen (1407/11)

An der westlichen Innenwand der Kathedrale befand sich das Epitaph des Domdechanten Menso von Bekehusen.

- 1 Venerabilis et eximii domini Mensonis de Beckhusen, huius augustae d[ivi] Pauli ecclesiae decani.
 Heu flos Almannis cecidit Menso ille decanus,
 Scripturae doctor sacrae atque insigni alumnus,
 Qui mundi lumen praeclarum et gloria fulsit,
 Sulphureae hunc nunquam Phlegetontis terreat unda,
 Ast alis vectum Cherubin super aethera in aevum,
 Conservet Christus merito crucis atque trophaei.⁶

Wahrscheinlich stammt der Domdechant aus einer in der Nähe von Borken ansässigen, im 15. Jahrhundert ausgestorbenen Ministerialenfamilie;⁷ Wappen: Zwei mit dem Rücken gegeneinandergestellte, am unteren Ende zusammenstoßende Hörner. Als Domdechant wird er erstmals am 13. Oktober 1400 genannt, *magister theologiae*. Er starb an einem 22. Dezember der Jahre 1407 bis 1411, am wahrscheinlichsten 1410.⁸

Dietrich von Heiden (1508)

Das Epitaph dieses Domherrn befand sich in der Kapelle St. Annae, die südlich der Marienkapelle an den Ostarm des Kreuzgangs angebaut worden war.⁹ Die Inschrift schildert sein Leben:

- 2 Venerabilis et eximius dominus Theodericus ab Heyden generosae stirpis insigne decus, huius insignis collegii multo tempore senior canonicus et cantor, idemque 30 annis cellerarius, multa collegiis suis et horum vicariis contulit beneficia et eosdem in divini cultus augmentum piamque sui memoriam annuis proventuum redditibus benigne dotavit; sacerdotiis etiam quibusdam a se liberaliter ac splendide fundatis, tandem vir grandaevis et prae mero senio luminibus oculorum orbatus, inevitabili fata et certo vitae termino concessit anno 1508 ultima Januarii, cuius animam

6 St., S. 9f.

7 Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen 46: Kreis Borken, Münster 1954, S. 10.

8 Wilhelm Kohl, Das Domstift St. Paulus zu Münster, 3 Bde. (Germania Sacra N. F. 17, 1–3), Berlin u. a. 1982–89, Bd. 2, S. 113–115.

9 Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 348–349.

inexhausta Dei bonitas ob incomparabile Christi meritum et oblationem salutiferam coelesti pace dignetur et requie.¹⁰

Der Sohn Wennemars von Heiden und seiner Ehefrau Catharina von Vittinghoff genannt Schell lässt sich seit 1446 als münsterischer Domherr nachweisen. Im Jahre 1459 übernahm er wahrscheinlich die Domkantorei, 1477 die Domkellnerei. 1499 erscheint er als Domsenior. Er starb am 31. Januar oder 1. Februar 1508.¹¹

Rudolf von Langen (1519)

Im westlichen Teil des Kreuzgangs nahe beim Westausgang befand sich außer dem von Geisberg¹² abgedruckten sechszeiligen Gedicht folgende längere Inschrift:

3 Rudolphus Langius hic
 Inclytus in nostro dum vixit Langius orbe,
 Praesidium doctis, pauperibusque salus.
 Mox ubi sustulerant tantum decus invida fata,
 Luctus erat doctis, pauperibusque fames.
 Anno MDXX vicesima quinta Decembris.
 Soli Deo Gloria.

In honorem admodum reverendi ac praenobilis domini Rudolphi de Langen e cognomine castro parochiae in Everswinkel progeniti / huius summae aedis senioris canonici / presbyteri ac veteris sancti Pauli ecclesiae praepositi / magna eruditione integritateque viri / primariis ac primitivis politioris literaturae ac humaniorum studiorum per universam Germaniam restauratoribus principe loco olim et nuper annumerati / perpetuisque deinceps temporibus accenseri dignissimi. Primo denique, quae non postrema laus est, / post renatas literas e germanica natione poetae / hoc monumentum eius renovari fecit anno 1643. Obiit Langius octogenario maiore anno MDXX ipsa dominicae nativitatis die 25 Decembris.¹³

Der Sohn Dietrichs von Langen zu Everswinkel und seiner Gemahlin Sophia wurde 1438, möglicherweise aber auch früher geboren.¹⁴ Seine Bildung genoss er unter Leitung seines Oheims, des Domscholasters bzw. Domdechanten Hermann von Langen. Er studierte in Erfurt und Basel. Ein Domkanonikat erhielt er wohl 1455, 1462 wurde er Propst am Alten Dom. Als Anhänger des Humanismus reformierte er die münsterische Domschule. Sein Epitaph wurde von den Täufern schwer beschädigt. Das richtige Todesdatum ist der 25. Dezember 1519.¹⁵

10 St., S. 17f.

11 Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 298–301.

12 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 324 Nr. 17.

13 St., S. 2f.

14 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 385.

15 Literatur: Klemens Löffler, Zur Biographie Rudolf von Langens, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 69, 1911, T. 1, S. 1–13; ders., Rudolf von Langen, in: Westfälische Lebensbilder 1, hg. von Aloys Bömer und Otto Leunenschloß, Münster 1930, S. 344–357, Alfred Hartlieb von Wallhor, Höhere Schulen in Westfalen, in: Westfälische Zeitschrift 107, 1957, T. 1, S. 19ff. Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 569f.; Klaus Scholz, Alter Dom St. Pauli in Münster (Germania Sacra N. F. 33), Berlin u. a. 1995, S. 239f.

Rotger Dobbe (1531)

Auf dem Johannischor hing neben dem Plettenberger Monument ein Gemälde mit dem Wappen Dobbe. Es zeigte oben Gottvater, der in der Rechten drei Pfeile, Pest, Krieg und Dürre, hielt, beidseitig von vielen Engeln umgeben, unten den Hl. Geist. Am Boden saß Maria in rotem Obergewand, auf ihren Knien ihr Sohn. Eine Säule repräsentierte als *columna veritatis* die Kirche. Unten waren Bäume und Kräuter dargestellt. Unter dem Gemälde stand auf einem Stein:

- 4 Venerabili iuxtaque claro equestris ordinis viro domino Rotgero Dobbio, huius augusti templi scholastico, non minus consilio, prudentia facundia affatim predicto, Dei cultori, pauperumque amatori satis superque pio, cuius anima salutifere Christi passionis effectu intermerataeque virginis Marie intercessu in celestibus perfruatur bravo, simulatque a mortalibus decessit anno Domini 1531 28. Januarii.¹⁶

Der Domscholaster, ein Sohn Wilhelm Dobbes und seiner Ehefrau Berta Sobbe, erscheint seit 1500 als münsterischer Domherr. 1510 trat er die Domscholasterei an. Er starb am 28. Januar 1531.¹⁷

Heinrich Voss (1534)

Im nördlichen Arm des Kreuzgangs befand sich auch das Epitaph des Dombursars Heinrich Voss, das Geisberg¹⁸ erwähnt, aber als unleserlich bezeichnet:

- 5 Praefuit Henricus Voss, vir venerabilis, sedi
Huic senior bursae et praefuit ille diu
Vir pius et rara nulli probitate secundus
Invisus nulli, cuique benignus erat,
Non sine convivis unquam coenatus honestis,
Pauperibus dives, nec sibi vixit inops.
Hunc, Deus alme, tuis facias accumbere divis
Coelestique frui nunc sine fine bono.¹⁹

Der Sohn von Heinrich Voss zu Quakenbrück und seiner Ehefrau Hille von Knehem ist seit 1495 als Besitzer des Schmalamtes nachweisbar. 1499 war er Domherr und besaß die Obödienz Buldern. 1532 war er Domsenior und Bursar. Er starb am 1. Januar 1534.²⁰

Gerhard Provestinck (1542)

In unmittelbarer Nähe des vorgenannten Epitaphs befand sich das Epitaph des Kanonikers am Alten Dom Gerhard Provestinck:

16 St., S. 30 und Tr., Bl. 4 § 11.

17 *Kobl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 187f.

18 *Geisberg*, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 323 Nr. 11.

19 St., S. 7.

20 *Kobl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 367–368.

- 6 Venerabilis vir dominus Gerhardus Provestinck a Nortwolde / huius veteris ecclesiae sancti Pauli canonicus non vulgari praeditus prudentia, qua calamitatem huius urbis aliquando praevidens omnia iura ecclesiae, ne a phanaticis anabaptistis diriperentur, solus salvavit et in tuta loca transtulit, / quae etiam post captam urbem quasi post omnia renovata securae custodiae mancipata conservantur.²¹

Der Kanoniker war anfangs Vikar zu Überwasser. Er erhielt sein Kanonikat 1532. Wie die Inschrift hervorhebt, machte er sich um die Rettung der *iura* des Stifts am Alten Dom verdient.²² Am 4. März 1540 ernannte er seine Testamentsvollstrecker und machte am 25. September 1540 sein Testament. Er starb am 27. oder 28. Februar 1542.

Johannes Bischoping und Jan van Leiden (1542)

In der Marienkapelle befand sich an der Südwand ein Epitaph des Weihbischofs Johannes Bischoping, das zusätzlich zu der von Geisberg mitgeteilten und hier deshalb nur in Auszügen wiedergegebenen Inschrift²³ folgendes Gedicht über den Täuferkönig Jan van Leiden aufwies:

- 7 Ecce hic cuncta novo reparata labore vetusta,
 Quae voluit regnum sacra abolere novum.
 Qui male vastavit studio bene facta piorum,
 Non βασιλεύς, Stygius sed βασιλισκος erat.
 Rex sophiae stultis habitus, sapientibus erro
 Pessimus et vero nomine Morosophus.
 Non potuit gnati praeco sat candidus esse,
 Invidit matri qui niger aediculam.
 Aedes haec quondam Clementi sacra patrono,
 Deinde etiam Mariae rite dicata fuit.
 In simulacra aedesque sacras grassatur et aras
 Sacrilegus, libros perdidit ille bonos,
 Perdidit et multas animas, et corpora multa
 Ante diem Letho tradidit ille gravi.
 Ingenium et vitam turpem studiumque scelestum
 Plus satis ostendit rex titulo ille tenus.
 Non tamen hic finem furiosae mentis Orestes
 Venit ad optatum, sed sua fata tulit.
 Et merita invenit tandem tormenta necemque,
 Pervigilante suo pro grege rege Deo,
 Cui decus, imperium, laus, virtus, gloria soli
 Et pro multiplici gratia praesidio.
 Joannes Biscopinck, Dei et apostolicae sedis gratia episcopus Conensis [...] recepta urbe ex impiorum anabaptistarum manibus hanc basilicam cum templis arisque huius urbis paene omnibus rite dicavit, [...] porro cum incertae et insidiantique morti obnoxium provida mente recoleret, hoc monumentum sibi vivens posuit anno Domini 1542.²⁴

21 St., S. 5.

22 Zu seinen Kindern und Verwandten vgl. *Scholz*, *Alter Dom* (wie Anm. 15), S. 356f.

23 *Geisberg*, *Stadt Münster* (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 258 mit Abb. S. 259 und 261.

24 St., S. 92.

Die über den Weihbischof Auskunft gebenden Daten sind von Tibus zusammengestellt. Während nach Geisberg auf die Ziffern MCCCCC „eine erhabene Stelle des Steins [folgt], aus der die letzten zwei Stellen der Jahreszahl nach dem Tode des Weihbischofs geschnitten werden sollten“, ist in der Handschrift des Studienfonds die Zahl zu MCCCCC42 ergänzt; die beiden arabischen Ziffern waren vermutlich aufgemalt.

Der einer münsterischen Erbmännerfamilie Entstammende erlangte durch bischöfliche Kollation am 24. Juli 1524 eine *praebenda minor* zu St. Martini in Münster. Am 26. März 1536 ernannte der Bischof ihn zum Weihbischof für die Diözese Münster, aber auch für Osnabrück und Minden. Der Papst ernannte ihn am 26. Januar 1537 zum *episcopus Conensis*. Fälschlich wird er auch *episcopus Acconensis* genannt. Er starb am 21. Juni 1543 in Münster.²⁵

Reiner Jodefeld (1552)

Weiter befand sich im Nordarm des Kreuzgangs ein Epitaph Reiner Jodefelds:

- 8 Pie deambulator, fige gressum imprecare foelicem veniam Reinero Jodevelt, pontificii iuris baccalaureo, huius vetusti templi s[ancti] Pauli canonico modestissimo, anno [1552]^a die vicesima tertia mensis Februarii a mortalibus immature decedenti, cuius animae pius et misericors et benignissimus Christus Jesus in aevum benedictus misereatur.²⁶

^a numerus legi non potest St.

Der Sohn Reiner Jodefelds d. Ä., Amtmanns zu Überwasser, und seiner Ehefrau Ursula Butepage aus einem Honoratiorengeschlecht der Stadt Münster wurde 1519 an der Kölner Artistenfakultät immatrikuliert, war 1522 *Baccalaureus decretorum* und seit 1529 Kanoniker zu St. Ludgeri in Münster. 1540 ergriff er Besitz von einem Kanonikat am Alten Dom. 1548/49 erscheint er als Kellner, 1551/52 als Bursar des Kollegiatstifts. Am 9. und 14. August 1550 machte er sein Testament mit dem Wunsch, im Kreuzgang des Doms beerdigt zu werden, nahe der Tür, durch die man zum Schmerkotten ging. Von Else ter Tyldt hatte er mehrere Kinder: Justinus, Jaspardus, Benedicta, Elseke und Ursula. Der Kanoniker starb am 23. Februar 1552.²⁷

Sander Morrien (1552)

Die von Geisberg²⁸ angeführte Wappentafel gehörte früher zu einem Epitaph im nördlichen Arm des Kreuzgangs:

- 9 Clarus Alexander rerum experientia et usu
Nec probitate minus Morrien ille fuit.
Praepositus fulsit collegis, inclitus idem

25 Wilhelm Kohl, Die Diözese (Germania Sacra 37, 4), 4 Bde., Münster 1999–2004, Bd. 4, S. 35–37; Adolph Tibus, Geschichtliche Nachrichten über die Weihbischofe von Münster, Münster 1862, S. 55–64.

26 St., S. 6.

27 Scholz, Alter Dom (wie Anm. 15), S. 343f.

28 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 188 Nr. 2.

Iudicio, ingenio consilioque simul.
Obiit anno 1552 13. Octobris.²⁹

Alexander bzw. Sander d. J., der Sohn Alexander Morriens d. Ä., eines Domherrn, der 1487 resignierte und Frederun Wolf von Lüdinghausen heiratete, wird 1508 erstmals als Domherr genannt. 1518 war er Vicedominus. Am 25. Januar 1524 erfolgte seine Wahl zum Dompropst. Er starb am 13. Oktober 1552 unter Hinterlassung von zwei natürlichen Söhnen, Dietrich und Johann Morrien.³⁰

Johannes von Mollen (1556)

Sein Epitaph befand sich im nördlichen Teil des Kreuzgangs in Form eines achtzeiligen Gedichtes:

10 Concessit fatis florenti aetate Joannes
Stirpis thor Mollen gloria magna suae.
Ille magistrali vixit praeclarus honore
Et primum meruit iuris habere gradum.
Electus veteri sacra in Pauli aede decanus
In Neden pastor praefuit ille simul.
Quid multis referam domini praeconia tanti?
Nestorios annos vivere dignus erat.³¹

Der Magister Johannes Zurmühlen war 1553–1556 Dechant des Alten Doms, besaß ein Kanonikat zu St. Aposteln in Köln, war Pfarrer in Neede und Besitzer von Vikarien in der Margaretenkapelle auf dem Domhof und in Freckenhorst. Er machte am 3. Juli 1548 sein Testament und starb kurz vor dem 22. Oktober 1556.³²

Bernhard von Münster (1563)

Gegenüber der Hl. Catharina stand an einer Säule des südlichen Seitenschiffs der Kathedrale eine Figur der Hl. Agnes zu Ehren des Dompropsts Bernhard von Münster, darunter die Inschrift:

11 Praepositi summa Bernardi a Munster in aede
Sumptibus hoc factum quisque sedile sciat.
Hic residens igitur causa pietatis habebit
Muneris hanc sedem mnemosynonque loco
anno 1563.³³

Der Sohn Johanns von Münster zu Meinhövel und seiner Ehefrau Berta Hilla von Diepenbrock wurde um 1500 geboren und erstmals 1522 als Domherr in Münster genannt. 1548 hatte er schon einen natürlichen Sohn Bernhard. Am 13. November 1553 erfolgte seine Wahl zum Dompropst. Er starb am 1. Mai 1567 und wurde am

²⁹ St., S. 7.

³⁰ Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 47–49.

³¹ St., S. 5.

³² Scholz, Alter Dom (wie Anm. 15), S. 289f.

³³ St., S. 12.

3. Mai vor dem Laurentius-Altar bestattet. Von seiner Konkubine Anna Tartenmeckers hatte er sieben Kinder.³⁴

Auf dem Altar beim Predigtstuhl befand sich die folgende Aufschrift über ihn:

12 Bernhardus fatis a Munster cessit humatus
 Ossibus hoc teneat spiritus astra loco,
 Inclitus in nostro qui ad tempus floruit orbe
 Praepositus templi maxime Pauli tui.
 Is castrum veteri Meinhovel nomine dictum
 Pro chara effecit posteritate novum
 Atque facultates, quas conservaverat omnes,
 Cognatis liquit^a pauperibusque probis.
 Postquam ex fratre nepos Bernhardi Heinricus obivit
 Ante diem in patruus reliquus unus erat.
 Post obitum cuius nomen cum stemate avitum,
 Quod fuit in patrio, concidit omne solo.
 Namque erat ille sui soboles postrema parentis
 Totius et generis spesque decusque sui,
 Sed simulac Lachesis tantum decus abstulit atra,
 Stematis occubuit nomen honosque simul.
 Occidit Henricus florenti aetate sub ipsa
 Legitimi et sterilis limina prima thori.
 Faxit utrunque Deus per mortem et vulnera Christi
 Coelesti vita pace pietate frui
 Perque suam immensam bonitatem maximus atque
 Optimus in regno servet utrimque suo.³⁵

^a liquit *fehlt Tr.*

Arnold de Bever (1557)

Die im südlichen Arm des Kreuzgangs angebrachte Inschrift auf den Dompropst Arnold de Bever³⁶ bezog sich auf dessen Grab auf dem Herrenfriedhof. Sie ist bereits abgedruckt.³⁷

Der Sohn Arnolds de Bever zu Langen, Drosts zu Bentheim, und seiner Ehefrau Engele von dem Rodenberge, besaß anfangs eine Vikarie in Neuenhaus, die er 1537 resignierte und für die er ein Domkanonikat in Münster erhielt. Am 12. Mai 1553 wurde er zum Domscholaster gewählt, am 5. Mai 1557 zum Dompropst. Er starb nach kurzer Amtszeit am 29. November 1557 in Asbeck.

Johannes Morrien (1562)

Links von einem *sancti Rosarii* genannten Altar befand sich links vom Grab Bernhards von Raesfeld³⁸ ein weiterer, von Geisberg nicht erwähnter Altar. Die Inschrift war dem Andenken des Johannes Morrien gewidmet:

34 *Kobl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 50–53.

35 *St.*, S. 32, *Tr.*, Bl. 15r/S. 17; *Geisberg*, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 228.

36 *St.*, S. 14f.

37 *Kobl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 53–54.

38 *Geisberg*, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 200 Nr. 32.

- 13 Sanguine Joannis generoso Morrien orti
 Sumptibus hoc fulget sculptile mnemosynon,
 Qui fabricae quondam templi symmista supremi
 Praefuit eximia sedulitate senex,
 Dum superest magnas inopum transfundit in usus,
 Quas auget multum iam moriturus opes.
 Nunc pro terreno coelesti munere gaudet,
 Cuius habet corpus porticus astra noón.
 Obiit anno Domini 1562, 28. Junii.³⁹

Der Sohn des Alexander (Sander) Morrien und seiner Ehefrau Frederun Wolf zu Füchteln, ein Bruder des Dompropsts Sander Morrien, tritt 1513 als Scholar auf. 1518 Student in Köln, erhielt er in diesem Jahr durch päpstliche Provision ein Domkanonikat in Münster, 1529 die Pfarrei Nordkirchen, später auch die Pfarrei St. Lamberti in Münster und war 1537 Domsenior. Am 10. März 1559 bestimmte er seine Testamentsvollstrecker. Der Domsenior starb am 28. Juni 1562 unter Hinterlassung von drei Töchtern.⁴⁰

Franz Schroderken (1566)

Im nördlichen Teil des Kreuzgangs befand sich das Epitaph des Dechanten Franz Schroderken oder Scrodecker.

- 14 M[agister] Franciscus Scrodecker veteris templi divi Pauli decanus hic sepultus.
 Quis peteret vitam, peteret quis funera, hecta^a
 Nascimur, est artis vivere, poena mori.
 Lustra novercantis^b subii quindena. Senectae
 Vivere quid prodest? Exul et aeger eram,
 Quod statuit vitae spacium natura, peregi.
 Laetor et exactae tempora cladis amo.
 Nec quem fata sacris dederant me lugeo natum,
 In veteri residens aede decanus eram.
 Arguo nec vitam, musis et Apolline digna
 Profuit illa foris, profuit illa domi.
 Criminor haud mortem, solvit mors debita vitae,
 Mors animam coelo reddidit, ossa solo.
 Hanc igitur nobis noli turbare quietem
 Quam dederant superi, quam libithina dedit.
 In gremio matris me non contemne sepultum,
 Alea te fati crastina forte petet.
 Obiit anno domini 1566 die 26. mensis Junii.⁴¹
^a *Vielleicht ist ultro oder nudi zu lesen.* ^b *novercalis?*

Bernhard von Raesfeld (1574)

Hinter dem Altar unter dem Apostelgang nach Osten befand sich folgende Aufschrift für den Domkellner Bernhard von Raesfeld:

39 St., S. 31.

40 Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 594–596.

41 St., S. 3f. Ausführliche Lebensbeschreibung: Scholz, Alter Dom (wie Anm. 15), S. 290–292.

- 15 Nobile vicenis Hamerarium prolibus extat,
 Nobile Rasfeldis emicat unde decus.
 Quatuor egerunt summo sub tegmine Pauli,
 Unus at antiqua gessit in aede vicem.
 Bernhardus celebri virtutis imagine prestans
 Inter eos magno mayor honore fuit
 Pace vicens, probitate bonus, gravitate verendus,
 Consilio prudens, religione pius.
 Accola praepositum Mauritius evocat urbe,
 Incola ius cellae Paulus in urbe dedit,
 Sceptra Monasterii renuens mitratus subivit:
 Vastus honos vastum saepe requirit onus.
 Ahusiam vallo, fossis et turribus auxit,
 Atria Meppenae sedibus aucta dedit,
 Restituit Vechtam, reparavit principis aulam.
 Urbe foris gessit plurima, plura domi;
 Plura vetat livor, fasces cum praesule tradit,
 Desinit alterius, maluit esse suus.
 Posthuma legabat per egentes munera poni
 Huius et altaris sculptile fecit opus.
 Sic tenuit famam meritis, virtute senectam,
 Corde Deum, morbo fata, labore polum,
 Seu recolis vitam, seu quod rapit omnium fata,
 Vivere non potuit sanctius atque mori.
 Obiit Monasterii anno 1574 die 18. Aprilis, regiminis nono, vitae sexagesimo sexto
 annis.⁴²

Jacob Voß (1581)

Im nördlichen Teil des Kreuzgangs befand sich ein Epitaph des Dechanten Jacob Voß nahe beim Ausgang zum Alten Dom.

- 16 D(omino) Jacobo Voss, decretorum licentiatu, veteris ecclesiae d(ivi) Pauli decano necnon curiae Monasteriensis sigillifero ac trium episcoporum in spiritualibus vicario, viro eximio et incomparabili, qui, dum reverendissimi principis ac domini Joannis ab Hoia episcopi Monasteriensis iussu iustitiam exacte administravit necnon curiam ecclesiasticam probe reformavit ac demum cleri secundarii negotia quaeque difficillima exantlavit, quibus defatigatus et in ipso aetatis flore absumptus tandem obiit die 8 Martii anno salutis nostrae 1581 suae 41.⁴³

Schwarz gibt in seiner kurzen Biographie des Jacob Voß dessen Geburtsjahr mit annähernd 1536 an,⁴⁴ was der Angabe am Schluss des Epitaphs widersprechen würde. Wahrscheinlich muss es hier 47 statt 41 heißen. Voß besaß seit 1560 ein Kanonikat am Alten Dom St. Pauli und wurde 1568 zu dessen Dechanten gewählt.

42 St., S. 30f., Tr., Bl. 16. Vgl. *Kohl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 348–350.

43 St., S. 3.

44 Wilhelm Eberhard *Schwarz*, Die Anfänge des münsterischen Fürstbischofs Johann v. Hoya (1566–1568), in: *Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde* 69, 1911, T. 1, S. 52f.

Im Jahre 1561 ernannte Bischof Johann von Hoya ihn zum Generalvikar. Nachdem der Bischof am 17. April 1573 mit der vom Kanzler Wilhelm Steck ausgearbeiteten Reformation vor dem Landtag gescheitert war, kam es im Oktober dieses Jahres zu einem Vergleich des Bischofs mit dem Domkapitel aufgrund eines Gegenentwurfs für die *Offizialatsordnung*, den Jacob Voß ausgearbeitet hatte. Fürstbischof Johann von Hoya bestellte Voß am 24. September 1573 zum bischöflichen Siegler. Die Inschrift begründet den frühen Tod des Dechanten mit seiner Überbelastung durch mehrere Ämter, insbesondere der Erledigung der Aufgaben, die den *Clerus secundarius* betrafen.

Bernhard Morrien (1581)

Das Epitaph des Dompropstes Bernhard Morrien im nördlichen Arm des Domkreuzgangs wird von Geisberg⁴⁵ mit dem abweichenden Todestag vom 21. Februar 1581 aufgeführt.

- 17 Reverendus nobilis et equestris ordinis vir d(ominus) Bernardus Morrien, cathedralis ecclesiae Monasteriensis ad 12 annos summa cum laude praepositus, eaque dignitate sponte et voluntarie resignata obiit anno 1581 2. Januarii.
 Hic cohibet tumulus Bernardi Morrien ossa.
 [Der weitere Text wird vom Schreiber als unleserlich bezeichnet.]
 Terrigenum nulli mentis candore secundus
 Et coelo priscae religionis erat.
 Viribus immensis tantum prodesse studebat
 Cantibus et cultum continuare Dei.
 Hic placide studiis immortalus ante supremi
 Comparet solium iudicis absque metu.⁴⁶

Der Sohn Heinrich Morriens zu Ottenstein und seiner Ehefrau Anna Valke (Eheschließung 1521) studierte 1552 an der Universität Heidelberg. Er besaß damals schon ein Domkanonikat in Münster. 1557 nahm er am Reichstag zu Regensburg teil. 1558 wurde er zum Dompropst gewählt. Die bischöfliche Bestätigung erfolgte erst 1568. 1569 resignierte er die Dompropstei aus eigenem Entschluss. Er starb am 21. Februar 1581.⁴⁷

Heinrich Provestinck (1585)

Ganz in der Nähe befand sich ein Epitaph des Kanonikers Heinrich Provestinck aus Nordwalde, um 1519 geboren und von 1557 bis 1563 Kanoniker am Alten Dom. 1565 besaß er auch ein Kanonikat zu St. Ludgeri. Er starb am 18. Januar 1585.

- 18 Venerabili domino Henrico Provestinck a Nortwoltdt, veteris divi Pauli et Ludgeri in civitate Monasteriensi ecclesiarum canonico et respective seniori, / qui sacris ecclesiae ministeriis magna cum animi voluntate usque ad sexagesimum sextum aetatis

45 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 199 Nr. 33.

46 St., S. 7.

47 Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 54–55.

suae annum expeditis / tandem anno domini 1585 decima octava die mensis Januarii diem obiit. Eiusdem domini exsecutores posuerunt. / Cuius anima requiescat in pace, amen.⁴⁸

Er lässt sich in den Bursenrechnungen der Stifte Alter Dom und St. Ludgeri für die Jahre 1584/1585 zuletzt als lebend nachweisen.⁴⁹

Gottfried von Raesfeld (1586)

Die folgende Inschrift für den Domdechanten Gottfried von Raesfeld wird von Trenkamp ohne Angabe des Fundorts überliefert:

- 19 Reverendo nobili equestrisque ordinis viro Godfrido a Raesfeldt, cathedralis huius ecclesiae ad annos 17 decano dignissimo pietate in cultum divinum (quod testat chorus noster), flagrantissima liberalitate tum in egenos (quod docet Ludinghusium), tum ecclesiam et templum (quod monstrat seminarium munificentissimum), hic inter duos fratres, episcopum et thesaurarium, anno 1586 Octobris 24 sepulto constituti exsecutores mnemosinon hoc Christi resurgentis, qui et illum ad aeternam [...].⁵⁰

Der Domdechant starb am 23. Oktober 1586.⁵¹

N. N. Kock (1599)

An dem zwischen der südlichen und nördlichen Säule des Mittelschiffs errichteten Altar las man ein Chronodistichon aus dem Jahre 1599:

- 20 MartIno Vt Laetos eCCLesIa strVXIIt honores,
SoLVVntVr, KoCCI, trIstIa IVsta tIbI.⁵²

Vielleicht kommt als Stifter der Offiziant Hermann Kock infrage, über den nichts Näheres bekannt ist.

Caspar Scheitwiler (1601)

Auch das Epitaph des Kanonikers Caspar Scheitwiler befand sich im nördlichen Arm des Domkreuzganges.

- 21 V(enerabilis) d(ominus) Casparus Scheitwiler ex patre Treviro, matre vero Wildeshusana oriundus. Hic in adolescentia sua ad antiquam Megapoliensium universitatem Rostochianam se contulit, qua relicta Romam profectus, collegio Germanico sub auspicio Gregorii VIII. pontificis optimi maximi ascriptus, ubi per octo integros annos multos magnosque in studiis sustinuit labores et sudores. Rediit ab eodem

48 St., S. 5.

49 LAVNRW W, Stift Alter Dom, Münster – Akten, Nr. 9, Bl. 160, 173 und Stift St. Ludgeri, Münster – Akten, Nr. 165, Bl. 22.

50 Tr., S. 5f. § 22.

51 Kobl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 136–140.

52 St., S. 13.

summo pontifice cohonestatus praebenda in hac veteri ecclesia adque in thesaurarium evadens, denique vitam cum morte commutavit ipso die Paschalis^a, qui incidit in diem XII. Aprilis anno MDCL. Vixit annos XLIX, menses V, dies VII. Cuius anima requiescat in pace, amen.⁵³

^a Paschatis *Ms.*

Nach den Angaben der Inschrift wurde Caspar Scheitwiler am 5. November 1551 geboren, studierte an der Universität Rostock und 1574 bis 1581 am Collegium Germanicum in Rom. Durch päpstliche Provision erlangte er ein Kanonikat am Kollegiatstift zum Alten Dom. 1592 bis 1599 diente er als Kellner des Stifts, dann bis zu seinem Tode als Thesaurar. Er starb am Ostertag 1601, der in diesem Jahr auf den 12./22. April fiel.⁵⁴

Bernhard von Westerholt (1609)

An der Rückseite des zweiten Pfeilers befand sich ein von den Exekutoren gesetztes Epitaph für den am 25. April 1609 verstorbenen Domherrn zu Münster und Propst zu St. Mauritius mit den folgenden Familienwappen:

Westerholt	Aldenbochum
Lembeck	Recke
Keppel	Torck
Raesfeld	Mylendonck ⁵⁵

Johannes von Hüchtebrock (1615)

Am zweiten Pfeiler nahe des Eingangs setzte Albert von Hüchtebrock zu Gartrop, Klevischer Erzkämmerer und Rat, Amtmann zu Dinslaken, seinem Bruder Johannes, Domherrn zu Münster, der am 6. Dezember 1615 starb, ein Epitaph.

22 Reverendo praeobili et candido viro domino Joanni ab Huchtebruch de castro Gattroff ducatus Clevensis, huius cathedralis ecclesiae, dum vixit, canonico^a anno 1615 ipso sancti Nicolai episcopi pie vita defuncto et infra sepulto praeobilis quoque et equestri ordinis vir Albertus ab Huchtebruch, eiusdem castri dominus nec non dicti ducatus archicamerarius et consiliarius et satrapa in Dinklaken, frater et haeres, amoris et memoriae gratia posui.⁵⁶

^a canonicus *St.*

Rotger Molanus (vor 1630)

Im nördlichen Arm des Kreuzgangs befand sich auch das Epitaph des Rotger (Robertus) Molen (Molitor, Molanus).

23 Adversâ positum, quem cernis, Mole Robertum
Ingens cum luctu contumulavit honos.
Secreti fidus quartam trieterida scriptor

53 *St.*, S. 4.

54 *Scholz*, *Alter Dom* (wie Anm. 15), S. 331–332.

55 *Tr.*, Bl. 15v. Vgl. *Kohl*, *Domstift* (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 628.

56 *Tr.*, Bl. 15v. Vgl. *Kohl*, *Domstift* (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 652.

Profuit huic aedi, profuit et patriae.
 Integritas et amor recti et sapientia sedem
 Pectore facundi constituere viri.
 Ut Parca aspexit tanta virtute micantem,
 „Debitus hic coelo est“, inquit et abripuit.⁵⁷

Der Lizentiat der Rechte wurde nach dem Tode des Brüchtenkommissars Veit Erkelenz 1599 zu dessen Nachfolger bestimmt und am 1. September 1601 durch die münsterischen Räte ernannt,⁵⁸ nachdem er vorher am Reichskammergericht und den münsterischen Hofgerichten gearbeitet hatte. Am 18. Dezember 1630 wurde sein Nachfolger ernannt, wobei bemerkt wurde, dass sein Vorgänger *bereits vor etlichen Jahren thots verfahren sei*.⁵⁹

Bernhard Wegener (1641)

In der Nähe befand sich das Epitaph des Domvikars Bernhard Wegener, auch Wagner oder Wiggener genannt, der auf dem Herrenfriedhof bestattet wurde:

24 Tremonium genuit, vidit Mimigroda levitam,
 Musica me charum praebuit esse bonis.
 Lustra novem mensesque decem mea labilis aetas
 Mors rapit, heu, nullus sum, nisi Christe iuves.
 Anno 1641 / die sancti Laurentii obiit in Domino reverendus dominus Bernardus
 Wegener diaconus et vicarius summi altaris ecclesiae, cuius anima in pace requiescat,
 amen.⁶⁰

Der im Oktober 1595 in Dortmund geborene Bernhard Wegener erhielt 1608 die erste Diakonalvikarie am Hochaltar des münsterischen Doms, wurde am 29. Oktober 1616 an der Universität Köln immatrikuliert, am 7. Juli 1640 in die münsterische Notariatsmatrikel eingetragen, starb am 10. August 1641 im Alter von 45 Jahren und wurde auf dem Herrenfriedhof bestattet.⁶¹

Bitter Low (1645)

Im nördlichen Seitenschiff der Kathedrale befand sich ein Epitaph des Domvikars Bitter Low:

25 Ter quinis lustris omnis mea vita peracta est,
 Bursa sacellanum bis denos quinque per annos
 Me tenuit, gaudens egi tibi, Paule, levitam,
 Summae aedis senior. Florens sic defluit aetas;
 Deprimor et morior. Non obsto, obstarè nequirem.
 Terra fui terrae, terra fruar opto beata,
 Salveto cecini terrae, mox canto valetò.

57 St., S. 8.

58 LAV NRW W, Manuskripte I, Nr. 38, f. 58v.

59 Ebd., Nr. 39 Bl. 157v.

60 St., S. 14.

61 *Kohl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 3, S. 243–244.

Corpus, terra, tibi est, animam tibi, Christe, redono.
 Terra caduca, vale, vermes, salvete, recumbo,
 Meque preces fratrum mundaе, Deus alme, sequantur.
 Vt soL VnDeCIes respLenDesCebat aprILLI
 AeVo BItterVs LoV satVr oCCVbVI.⁶²

Bitter Low stammte von dem Hof Laue oder Low in der Bauerschaft Westeroode des Kirchspiels Greven. Um 1571 geboren, erhielt er 1589 die zweite Subdiakonalvikarie am Hochaltar der Domkirche. Seit 1598 erscheint er als Kaplan der Domburse. 1613 erklärte er, seine Konkubine entlassen zu haben. Am 4. September 1640 ernannte er seine Testamentsvollstrecker und machte am 13. des Monats sein Testament. Er starb am 11. April 1645.⁶³

Johann Bernhard von Westerholt (1664)

Das Epitaph für den Subsenior des Domkapitels zeigte die Wappen Westerholt, Aldenbochum und Kule. Als Todestag wird der 24. Juni 1664 genannt.⁶⁴

Arnold von Vittinghoff-Schell (1666)

Der Domherr zu Paderborn und Münster sowie Propst zu St. Mauritz, Arnold von Vittinghoff genannt Schell zu Schellenberg, wurde nach Angabe seines Epitaphs an den 11. Kalenden des Januar 1593 geboren und starb im Alter von 72 Jahren, drei Monaten und 18 Tagen an den 4. Iden des April 1666.

- 26 Reverendus ac praenobilis Dominus D. Arnoldus a Witinghoff dictus Schelle ex Schellenberg, ecclesiarum Paderbornensis et Monasteriensis canonicus senior et ad S. Mauritium praepositus, huic mundo natus 11 Kal. Jan. A. 1593, eidem denatus celo renascitur post vitae pie et laudabiliter actae annos 72 menses 3 dies 18 anno Domini 1666, 4 Idus Aprilis.

Außerdem waren auf dem Epitaph folgende Wappen zu sehen:

Vittinghoff-Schell	Hassenkamp
Westerholt	Kessel
Sobbe	Voss
Lembeck	Hövel
Stael	Aldenbochum
Keppel	Kreckenbeck
Lützerath	Hegge
Raesfeld	Borch ⁶⁵

Johann Wilhelm von Büren (1680)

Am Pfeiler gegenüber dem Predigtstuhl befand sich das Epitaph für Johann Wilhelm von Büren, Domherr zu Münster und Worms, der im Alter von 37 Jahren,

⁶² St., S. 13.

⁶³ Ausführlich *Kohl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 3, S. 225–226.

⁶⁴ Tr., Bl. 19; *Kohl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 665f. nennt den 26. Juni.

⁶⁵ Tr., Bl. 14v. Vgl. *Kohl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 662.

sieben Monaten und 15 Tagen am 4. September 1680 verstarb. Er entstammte der Linie zu Mengede. Folgende Wappen waren dargestellt:

Büren	Torck
Galen	Schedlich
Bodelschwingh	Asbeck
Wolff	Droste
Raesfeld	Bruchelen
Volenspit	Hüchtebrock
Vridag zu Bisping	Heeck
Aldenbochum	Hoberg ⁶⁶

Anton Heinrich von Velen (1752)

Der münsterische Domherr starb am 14. April 1752. Sein Epitaph hatte er kurz vor seinem Tode errichten lassen.⁶⁷

- 27 Reverendus et perillustris dominus dominus Antonius Heinricus liber baro de et ex Velen, cathedralis Monasteriensis canonicus capitularis et senior, praepositus et archidiaconus in Beckum ad honorem Dei et aedificationem proximi hoc monumentum in vivis poni curavit anno 1752.

Friedrich Christian von Plettenberg (1752)

Der Fürstbischof starb am 23. Dezember 1752. Trenkamp gibt eine ausführliche Beschreibung seines Grabmals.⁶⁸

Caspar Molitor

Der nördliche Arm des Domkreuzgangs beherbergte auch ein Epitaph Caspar Molitors:

- 28 Si cuiquam ingenio vel si virtute paranda
 Vivendi in terris longior hora foret,
 Non esset rigidae tam vasta potentia morti,
 Cederet ingenuis, cederet illa bonis.
[Die folgenden Zeilen werden vom Schreiber als unleserlich bezeichnet]
 Nec te vel virtus vel mens bene culta, tot artes
 Ingeniique tui plurima dona iuvant.
 At licet in corpus mors exitiosa feratur,
 In mentem prorsus nil ea iuris habet.
 Ipsa tui superest melior pars, putre cadaver
 Terra tenet, celsi spiritus astra poli.
 Quae tu sive tenes seu tu per amoena vagaris
 Rura, per elysios deliciosos agros,
 Optamus pia vota tibi pacemque precamur.
 Tu placide requiem, dulcis amice, cape,
 Et tu, quisquis eris, qui transgrediare viator,
 Dicito Casparis molliter ossa cubent.⁶⁹

66 Tr., Bl. 15v–16r. Vgl. *Kohl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 695f.

67 Tr., Bl. 11. Vgl. *Kohl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 713f.

68 Tr., Bl. 7–7v.

69 St., S. 6.

Um welche Person es sich hier handelt, lässt sich nicht eindeutig klären. Mit Sicherheit hat an dieser Stelle ein Angehöriger der gebildeten Laienschicht sein Grab gefunden, der in irgendeiner Weise mit dem Domstift oder dem Kollegiatstift am Alten Dom in Verbindung stand. Im Bürgerbuch der Stadt Münster erscheint 1611 eine Clara Schulte, Witwe eines Magisters Caspar Mollen. Sie heiratete damals den Domorganisten Hans Jörg Lütteringhausen. Es ist nicht auszuschließen, dass Caspar Mollen oder Molitor ebenfalls als Organist am Dom gewirkt hatte. Die Formulierung der letzten Zeile der Inschrift enthält ein Wortspiel von Molitor und *molliter*.

Nicolaus Brandlecht

In der Kathedrale stand gegenüber der Kanzel an der zweiten Säule des nördlichen Seitenschiffs unter der Orgel die Figur der Hl. Catharina, die Geisberg dem Johannes Brabender, genannt Beldensnider, zuschreibt.⁷⁰ Die Inschrift nennt allerdings einen anderen Meister:

- 29 Ut prohibent^a, fueram proles Costi unica regis.
 Obtinui victrix ense perisse rotas.
 Sancta Catharina.
 Finxit maturus opus hoc Brandlicht Nicolaus.⁷¹
^a Wohl perhibent gemeint.

Der Künstler ist sonst nicht bekannt.

Abel

Versus orientem im Chor der Kathedrale war eine Statue Abels an der ersten Säule angebracht, wie er ein Opferlamm Gott darbrietet, darunter die Inschrift:

- 30 De grege primitias agnum tibi munus opimum
 In sublime ferat pingui sacer ignis ab ara.⁷²

Moses und Aaron

An der zweiten Säule standen Moses und Aaron, die Wein, Brot und Weihrauch zum Opfer brachten, darunter der Vers:

- 31 Mystica nos panem, vina et pia thura sacramus.⁷³

Kain

An der dritten Säule befand sich eine Statue Kains, *haec impio ore proferentis*:

70 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 283.

71 St., S. 12.

72 St., S. 18.

73 St., S. 18.

- 32 Ex agro tenuem demessum falce manipulum
 Prefero, nec pingues templis dabo munus aristas.⁷⁴

Domuhr (1541)

Mitten im Chor in Höhe der Domuhr stand die Inschrift:

- 33 Quod catabaptistae stulto fregere tumultu,
 Hoc opus horarum clarus Thuwelius ille
 Restituit multa variaque industrius arte.
 Inventae quaedam rotulae sunt urbe recepta,
 Atque hinc inde simul collectae aliaeque novatae,
 Quaecumque huc quadrant, sunt continuata decenter.
 Post multum observans monachus superaddidit artis,
 quanquam et Ludgerus pictor non defuit ille.⁷⁵

Die Domuhr wurde nach der Beschädigung durch die Wiedertäufer von dem Franziskaner Johannes von Aachen, dem Kunstschmied Nikolaus Windemaker und dem gelehrten Buchdrucker Dietrich Tzwifel 1541 wieder in Ordnung gebracht und mit Bildern des Malers Ludger Tom Ring d. Ä. geschmückt.⁷⁶

Säule auf dem Herrenfriedhof

Auf der früher auf dem Herrenfriedhof stehenden Säule saß ein Affe, während auf der einen Seite ein Schwein lag und auf der anderen Seite ein Lamm bzw. ein Schaf stand.⁷⁷ Der Schreiber der Handschrift bemerkt dazu, dass *communiter* die Darstellung so ausgelegt werde, als ob die Domherren sagten:

- 34 In schaffes kleideren gehen wir,
 ein schweines leben führen wir,
 ein affes leben dreiben wir.⁷⁸

Inschrift in der Kapelle der Hl. Anna

An der Nordwand der Kapelle war eine goldene Tür gemalt und der Hl. Johannes, der einen am Cingulum hängenden Rosenkranz durch die Hände gleiten ließ, daneben die Hl. Anna, begleitet von folgenden Versen:

- 35 Haec porta clausa non permansit sine causa. / Descendit et exivit per auream portam
 lux et decus universae fabricae mundi. / Haec porta, dum iusti intrabunt in eam, /
 alma redemptoris mater, quae pervia coeli porta manes, / non est hic aliud nisi domus
 Dei et porta coeli. / Fit porta Christi pervia, referta plena gratia, / porta semper obse-
 rata, soli Deo pervia, / haec porta lucis fulgida et alti regis ianua.⁷⁹

74 St., S. 19.

75 St., S. 19.

76 Theodor *Wieschebrink*, Die astronomische Uhr im Dom zu Münster, hg. von Erich *Hüttenbain* mit einem Beitrag von Paul *Pieper* und Bildern von Wilhelm *Rösch*, Münster 21983; Manfred *Schukowski*, Wie alt ist die astronomische Uhr im Dom zu Münster?, in: *Westfalen* 87, 2009, S. 293–297.

77 *Kohl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 93; *Geisberg*, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 5, S. 96–97.

78 St., S. 15.

79 St., S. 18.

Alter Dom St. Pauli

Gottfried von Merveldt (1552)

Außerhalb des Chors des Alten Doms war an dem Kruzifix eine kurze Inschrift angebracht:

36 Inclytus a Merveldt Godefridus stemmate, summae
Aedis symmystes, praepositus veteris,
Hoc dedit insigni flagrans pietatis amore
Insculptum saxo nobile mnemosynon.⁸⁰

Gottfried von Merveldt, Sohn Johans von Merveldt zu Merfeld und seiner Ehefrau Elsebe Ketteler, ergriff am 3. März 1513 Besitz von einem münsterischen Domkanonikat. Am 21. Januar 1548 wurde er zum Propst des Alten Doms gewählt. Seit 1534 lebte er in einem eheähnlichen Verhältnis mit seiner Haushälterin Margarete zum Rodde, von der er mehrere Kinder hatte. Er rechnete sich der protestantischen Partei im Domkapitel zu.⁸¹ Er starb am 12. August 1552.

St. Jacobi auf dem Domplatz

Johannes von Detten (1599)

St. Jacobi diente den auf der Domimmunität wohnenden Laien als Pfarrkirche. Im südlichen Teil der Kirche war ein Gemälde des Jüngsten Gerichts aufgehängt. Es trug die Unterschrift:

37 Joannes a Detten, veteris ecclesiae canonicus, fieri fecit anno 1599.⁸²

Der Sohn eines münsterischen Ratsherrn Bernhard von Detten und seiner Ehefrau Metta Hassing wurde 1574 an der Kölner Artistenfakultät immatrikuliert und erhielt 1574/1575 eine Vikarie im Alten Dom, 1592/1593 ein Kanonikat ebenda. 1599 übernahm er das Amt eines Kellners (Thesaurars). Der reiche Kanoniker – er besaß sechs Häuser in der Stadt – galt als besonderer Förderer der Jesuiten. Im Collegium Dettenianum machte er Stiftungen für Familienangehörige. 1597 veröffentlichte er in Paderborn einen kleinen Katechismus. Der Thesaurar starb am 10. Dezember 1617.⁸³

Bernhard Nientidt (1633) und Elisabeth Schmeddinck (1638)

Im südlichen Seitenschiff erinnerte eine Inschrift an den Tod des Dorwärders Bernhard Nientidt und seiner Ehefrau.

⁸⁰ St., S. 91.

⁸¹ Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 590–591; Scholz, Alter Dom (wie Anm. 15), S. 243.

⁸² St., S. 16.

⁸³ Scholz, Alter Dom (wie Anm. 15), S. 334–335.

- 38 Simplex et rectus Bernhardus^a vivo Nientidt,
 Ianitor eximius magnae sum principis aulae.
 Consumpta inferius morbo mea membra quiescunt.
 Elisabeth Smeddinck mecum charissima coniunx
 Hic iacet hoc tumulo pariter coniungimur uno.
 Obiit ille 1633 26. Novembris, obiit illa 1638 4. Novembris, in pace requiescant,
 amen.⁸⁴

^a Bernardo St.

Das Amt eines *ianitor aulae* oder *dorwerders* rechnete zu den höheren Hofämtern mit dem Hofmarschall, Hofmeister, Küchenmeister und Stallmeister. Zur Zeit Nientidts hatte er wohl auch die Aufgaben eines Hofmeisters übernommen, der die einlaufenden Briefe dem Fürstbischof überreichte.⁸⁵ Das Ehepaar erscheint auch unter den Wohltätern des Klosters Marienthal genannt Niesing mit 20 Rtl. Spenden.

Heidenreich Strick (1641)

Außerhalb der Kirche lagen die Gräber zweier jungverstorbenen Brüder, Söhnen des Stabträgers Dietrich Strick.⁸⁶ Heidenreich Strick war Domvikar:

- 39 Hac ima iaceo Strick Heidenricus in urna.
 Vixi annos quatuor, lustra caduca tria.
 Octobris me quarta dies baptismate tinxit,
 Haec eadem tumuli causa suprema fuit.
 In summa fueram florente vicarius aede,
 Exegi vitae tempora pauca meae.
 Quod brevius vixi terris, hoc aethere vivo
 Longius, haec moestum spes levat una patrem.
 Obiit anno 1641 die secunda Octobris. Requiescat in pace, amen.⁸⁷

Der Sohn des Ehepaars Bernhard Strick und Clara Lethmate war 1633 Offiziant in der Margarethenkapelle des Doms geworden.⁸⁸

Heinrich Holthausen (1642)

Der südliche Altar der Kirche trug folgende Inschrift:

- 40 Mors tua vita bonis, tua vulnera certa medela,
 Vincula libertas, probra perenne decus.
 Vivimus et morimur tibi, Christe, resurgimus in te,
 A te principium, tu mihi finis eris.
 In memoriam gloriosae resurrectionis Domini et huius altaris patronarum sanctorum Bartholomaei, Alexii, Luciae et Agnetis reverendissimi et praenobilis capituli ecclesiae Monasteriensis secretarius Henricus Holthausen in vivis p[raenobilis]

⁸⁴ St., S. 34.

⁸⁵ Reinhard Lüdicke, Die landesherrlichen Zentralbehörden im Bistum Münster. Ihre Entstehung und Entwicklung bis 1650, Münster 1901, S. 8–9.

⁸⁶ Ebd., S. 20.

⁸⁷ St., S. 33.

⁸⁸ Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 262. Vgl. unten Nr. 41.

c[apituli] anno 1642, obiit autem anno 16. [Lücke] sese piorum precibus commendans.⁸⁹

Der in Münster geborene Sekretär des Domkapitels wurde am 14. März 1608 in die Notariatsmatrikel aufgenommen. Am 30. Mai 1611 ernannte ihn der Fürstbischof zum Prokurator am Offizialat.⁹⁰ Seit dem 7. April 1625 ließ er sich in diesem Amt durch seinen Bruder vertreten. Am 2. September 1638 trat er es an seinen inzwischen erwachsenen Sohn ab. Holthausen starb nach 1642 und hinterließ eine Witwe, Elisabeth Plönies, die 1671 starb.⁹¹

Walter Strick (1644)

Eine weitere Inschrift außerhalb der Kirche erinnerte an den Bruder des genannten Heidenreich Strick.

- 41 Me Strick Walterum fratri mors invida iunxit.
 Post annos binos hac tumulatur humo.
 Bis duo lustra tuli, Lachesis superaddidit unum,
 Clotho praescidit stamina dira manu.
 Iam coelum ingressi. Fallax fortuna, valetio.
 Certa salus nobis Christus et alma quies.
 Obiit anno 1644 die 9. Januarii. Requiescat in pace, amen.⁹²

Philipp Fromknecht (1647)

Außerhalb der Kirche nahe beim Südeingang befand sich eine Inschrift auf den Tod des Theologiekandidaten Philipp Fromknecht:

- 42 Erudito et probissimo domino Philippo Fromknecht Hammonensi, sacrosanctae theologiae candidato, nepotum suorum studiis moribus perfecto seu verius non tam homini quam ipsi pietati et modestiae, candori, diligentiae et erga bonas litteras indefatigabili industriae hoc exiguae impensae, sed sinceri affectus monumentum P[arentes] F[ecerunt] anno obitus sui MDCXLVII 31. Augusti. Euge, serve bone et fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam, etc.⁹³

Der Kandidat aus Hamm starb am 31. August 1647 in Münster. Der Schluss der Inschrift erinnert an den Familiennamen Fromknecht nach Matthaeus 23, Vers 21.

⁸⁹ St., S. 16.

⁹⁰ LAV NRW W, Manuskripte I, Nr. 38, f. 38.

⁹¹ Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 3, S. 263f. Anm. 1 unter Verweis auf Udo Krauthausen, Ahnenliste der Familie Cremer aus Dortmund, in: Beiträge zur Westfälischen Familienforschung 36/37, 1978/79, S. 143 Nr. 716f.

⁹² St., S. 33. Vgl. oben zu Nr. 39.

⁹³ St., S. 33.

Kapelle St. Nicolai auf dem Dombhof

Martin Voppius (1598)

An der Südwand der Kapelle war eine Grabinschrift auf den aus der Stadt Bolsward in der niederländischen Provinz Friesland 1579 vertriebenen Priester Martin Voppius⁹⁴ angebracht:

- 43 Venerabilis dominus Martinus Voppius, ecclesiae Bolswardiensis per multos annos pastor dignissimus ob catholicae fidei professionem patria pulsus, apud Monasterienses humaniter exceptus, sacello huic divi Nicolai pro tempore praefectus, anno exilii 19., Domini 1598 die 29. Martii ipsa dominica Quasimodogeniti humanae naturae debitum persolvit, cuius anima cum sanctis in pace requiescat.

Hierauf folgt eine Bemerkung in der Handschrift, wonach der französische Prinzipalgesandte, der Herzog von Longueville, mit seiner Gemahlin von 1645 bis 1648 unmittelbar neben der Kapelle wohnte. Er hatte ein Fenster durch die Südwand der Kapelle brechen lassen, damit seine Frau von ihrem Wohnhaus aus unmittelbar am Gottesdienst in der Kapelle teilnehmen konnte:

In eodem mure meridionali fenestram locari curasse excell[entem] ducem de Longa Villa, ut ex vicinae domus, eo tempore aulae suae, conclavi in templum et in ipsum altare excelle[ns] coniunx sua sacri audiendi causa despicere posset, cum antea unus et continuus murus esset.⁹⁵

St. Ludgeri zu Münster

Stadtbrand (1383)

Im Gewölbe von St. Ludgeri fand eine Inschrift auf den großen Stadtbrand von 1383 Platz:

- 44 Cum sol aetherius completerat mille^a salutis 1383, in profesto sancti Clementis pape et martyris circa Servatium reportans flebile damnum focus succrevit, prope Bispinckhof requievit.⁹⁶
^a Vermutlich ist annum zu lesen.

Johannes und Margarethe Brockhagen (1539)

Das Epitaph zum Gedächtnis des am 18. März 1539 verstorbenen Priesters Johannes Brockhagen genannt Trippenmeker und seiner Schwester Margarethe befand sich neben dem Westeingang außerhalb der Kirche an der Mauer:

94 Kobl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 3, S. 221.

95 St., S. 92.

96 Tr., Bl. 2 § 2.

- 45 Honorabili ac honesto sacerdoti domino Joanni Brockhagen alias Tryppenmecker, huius aedis honestissimo fidelissimoque primo secundae vicariae sanctissimae Trinitatis vicario, et honestae Margaritae Brockhagen, fundatrici eiusdem vicariae, bene merentibus positum. Moritur autem senex et plenus dierum postridie divae Gertrudis virginis anno 1539. Per acerbissimam passionem, benignissime Jesu, sanctorum tuorum consortium eis tribuere digneris, amen. Soli Deo gloria.⁹⁷

Margarethe erscheint außer bei ihrer Stiftung der Dreifaltigkeitsvikarie auch als Stifterin von 10 Goldgulden für das Überwasser-Armenhaus⁹⁸ und als Stifterin von fünf Gulden für arme Schüler.⁹⁹

Johannes Droste (1558)

Auf dem Fuße des den Pfarraltar zierenden Kruzifixes ließ der Licentiat Everwin Droste zu Hülshoff zum Gedächtnis des Kanonikers Johannes Droste zu Hülshoff folgende Inschriften anbringen:

- 46 Domino nostro Jesu Christe salvatori.
 Ecce cruci affixus, quo cuncta movente moventur,
 Cuius cuncta bibunt fontibus, ecce sitit.
 Qui fabricat brutis avibusque sedilia pendens
 Nil, sua quo cervix sustineatur, habet.
 Est nudus largitor opum speciosior astris,
 Livet et est iustus victima pro scelere.
 Qui dat sceptrum, gerit de sentibus ecce coronam,
 Latrones inter gloria summa probro est.
 Quique refrigerium est, ipse est solaminis experts,
 Et vitae dominus mortuus ipse iacet.
 Ah tibi sim gratus famulus, quando voluisti
 Tanta mei causa sustinuisse, Deus.
 Domino Joanni Drosten^a, pio ac probro viro, huius collegiatae ecclesiae ad [sanctum]
 Ludgerum canonico seniori bene merito, anno 1558 die 12. Novembris in Domino
 defuncto, hoc exile, quod habuit pietatis monumentum, Everwinus Droste, iuris
 utriusque licentiat, pro munere extremo posuit.¹⁰⁰

^a Drostem St.

Johannes Droste wird seit 1526 als Kanoniker zu St. Martini genannt. Er residierte als Scholaster zu St. Ludgeri. Er war wie Everwin Droste ein Sohn des Bürgermeisters Everwin Droste zu Hülshoff in Münster. Der jüngere Everwin wurde 1564 Dechant zu St. Martini und am 16. Februar 1576 als Assessor am Ofizialatsgericht bestellt.¹⁰¹ Die Priesterweihe empfing er erst im Jahre 1587.

97 St., S. 63.

98 Adolf Hechelmann, Die Elenden (Elendae) der Stadt Münster, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 27, 1867, S. 365.

99 LAV NRW W, Manuskripte I, Nr. 79 (Memorienbuch des Fraterhauses).

100 St., S. 62f.

101 LAV NRW W, Manuskripte I, Nr. 37, f. 102.

Dietrich Sickman (1601) und Elseben Moderson (1647)

Das Epitaph des Ehepaars befand sich im Chor der Kirche nahe von dessen Südausgang:

- 47 Ad memoriam Dominicae passionis et huius ecclesiae decorem clarissimo viro domino Theodoro Sickman, legum licentiato, cathedralis capituli Monasteriensis syndico et iudicii aulici assessori, proximo quiescenti tumolo haeredes moestissimi pio devotoque affectu hoc nonumentum statuerunt, Deum orantes, ut in aeterno sit inter sanctos memoria. Obiit anno 1601 die 12. Aprilis ipsa Parasceve. Anno 1647 starb die ehr- und thugentreiche fraw Elsaben Moderson, weilandt herren Dieterichen Sickman, licentiaten undt syndico obgemelt, naggelassene wittib, dero seelen Gott genedigh sey.¹⁰²

Dietrich Sickman wurde am 8. März 1587 als Assessor am Weltlichen Hofgericht bestallt.¹⁰³ Am 7. März 1590 wurde ihm der Rang eines Rats verliehen.¹⁰⁴ Am 26. August 1591 übernahm er die Verwaltung des Weltlichen Hofgerichts.¹⁰⁵ Außerdem wirkte er als Syndikus des Domkapitels und der Stadt Münster, war aber im März 1600 bereits so krank, dass mit seinem Ableben gerechnet wurde. Seit 1597 ließ er sich schon im Amte vertreten. Er starb schließlich am 12. April 1601. Seine Witwe überlebte ihn um 46 Jahre. Ihre beiden Söhne Dietrich und Timann traten ebenfalls in fürstbischöfliche Dienste.

Anton Hofschlag (1606)

Die Inschrift an der zweiten Säule im Süden des Mittelschiffs erinnerte an den Gelehrten Rat Dr. Anton Hofschlag. Sie lautete:

- 48 Perseveranti corona! O mors, o mors, o mors, / Aerumnarum portus ac meta salutis. Clarissimo consultissimo viro domino Antonio Hoffslach, iuris utriusque doctori diversorum, reverendi ac illustrissimi principis Monasteriensis consiliario necnon huius provinciae syndico, qui vixit cum laude annis 76, mensibus 6, liberi unanimes patri pietissimo ac bene merito posuerunt anno Domini 1606 7. Junii. R[equiescat] i[n] p[ace].¹⁰⁶

Am 19. Dezember 1575 wurde Anton Hofschlag als Gelehrter Rat und *Advocatus patrie* bestallt,¹⁰⁷ am 28. September 1577 auch als Syndicus der Landstände.¹⁰⁸ Er starb im Alter von 76 Jahren am 7. April 1604. In erster Ehe war er mit Maria Hanneman verheiratet, die 1578 starb, in zweiter Ehe mit Gertrud Männeman. Anton Hofschlag hinterließ drei Kinder: Dr. Petrus Hofschlag, der 1596 wie sein Vater Gelehrter Rat und Advokat wurde. Er wohnte auf der Hörsterstraße und war mit der Tochter des fürstlichen Sekretärs Veit Erkelenz, Sophia, verheiratet.

102 St., S. 58.

103 LAV NRW W, Manuskripte I, Nr. 37, f. 214.

104 Ebd., Fürstbistum Münster, Hofkammer, Nr. II-11h.

105 Ebd., Manuskripte I, Nr. 38, f. 12.

106 St., S. 59.

107 LAV NRW W, Manuskripte I, Nr. 37, f. 100.

108 Ebd., f. 107.

Antons Tochter Margarethe war mit dem Notar Albert Mensing verheiratet, der als Schreiber bei ihrem Vater wirkte. Die 1596 verstorbene Tochter Maria heiratete den Advokaten Lic. iur. Dietrich Bauman. Von den Nachkommen Peter Hofschlags wurde sein Sohn Anton als Osnabrücker Kanzler bekannt.

Johannes Cateman (1631) und Eva von Büren (1606)

Eine Inschrift auf das Ehepaar Johannes Cateman und Eva von Büren befand sich außerhalb der Kirche an der östlichen Mauer. Geisberg erwähnt sie kurz:¹⁰⁹

- 49 Christus passus pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia eius, qui, cum malediceretur, non maledicebat, cum pateretur, non comminabatur, tradebat autem se iudicanti iniuste. Christus hatt vor unss gelitten dem toht, derselbig troste unss in unser noeht. Honestae et ingenuae Evae a Bueren, Joannis Cateman notarii legitimae uxori, anno 1606 die 12. Decembris defunctae et hic inhumatae, cuius et eiusdem trium praemortuorum liberorum animas sinus Abrahae suscipiet, memoriae ergo a marito positum. Anno vero 1631 die 13. Septembris obiit praememoratus Joannes Cateman notarius, cuius anima in pace similiter requiescat.¹¹⁰

Johannes Cateman trug sich am 26. Oktober 1594 in die münsterische Notariatsmatrikel ein und wirkte bis zu seinem Tode am 13. September 1631 als Notar am Weltlichen Hofgericht. Im Jahre 1597 heiratete er Eva von Büren, eine natürliche Tochter des Domdechanten Arnold von Büren, der seit 1587 nach dem Tode Gottfrieds von Raesfeld die Domdechanei bekleidete.¹¹¹ Eva starb schon am 12. Dezember 1606.

Der Notar heiratete ein zweites Mal, was daraus hervorgeht, dass 1633 in einem Prozess seine Witwe Maria Hageman erwähnt wird.¹¹² Das Ehepaar erscheint auch unter den Wohltätern des Klosters Marienthal genannt Niesing.¹¹³ Der einleitende Bibelvers ist dem 1. Petrusbrief Kap. 2, Vers 21–23 entnommen.

Christoph Bremer (1607)

Im Chor der Kirche befand sich das Epitaph des Dechanten Christoph Bremer, das außer einigen Bibelzitaten folgende Inschrift aufwies:

- 50 Ad laudem nativitatis Domini nostri Jesu Christi, filii Dei, reverendus ac eruditus Christophorus Bremer, huius collegiatae ecclesiae ad multos annos decanus vigilantissimus, ex dispositione ultimae suae voluntatis hoc epitaphium poni curavit anno 1607 die 12. Julii. – Oratio quiescentis ad puerum Jesum:
Christe puer, qui te pueri sub imagine vexit,
Christophorus, ne te laederet unda maris,
Tu mihi Christophorus tetris Phlegetontis ab undis,
Qui pro me natus Christus in orbe puer.¹¹⁴

109 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 163.

110 St., S. 56.

111 Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 143f.

112 Stadtarchiv Münster (StdA Ms), Gerichtsarchiv, Causae civiles, Nr. 840.

113 Wilhelm Eberhard Schwarz, Studien zur Geschichte des Klosters der Augustinerinnen Marienthal genannt Niesing zu Münster, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 72, 1914, T. 1, S. 143.

114 St., S. 58.

Christoph Bremer wird schon 1573 als Dechant genannt. Er starb im Alter von 89 Jahren am 15. Februar 1606.

Hermann (von) Buck (1607)

Ebenfalls im Chor der Kirche befand sich das Epitaph des Ritters Hermann (von) Buck zu Hemisburg und Westkirchen, der am 1. Mai 1607 verstarb. Unter Bezug auf die Gottesmutter heißt es dort:

- 51 Aedidit haec coeli terrae regemque Deumque,
 Unde salus terrae stat, decus unde polo.
 Hinc petit aethereas mater castissima sedes
 Et nati unigeni regna petita subit.
 Coelicolae hanc merito cingunt decorantque corona.
 Ecquid terrigenae? Dent pia corda pii.
 Ad Dei omnipotentis gloriam, ecclesiae huius ornamentum nobilis et equestris ordinis vir Hermannus a Buck de Heimbsburg et Westkirchen, qui diem suum anno incarnationis Domini 1607 ipso die sanctorum Philippi et Jacobi apostolorum clausit extremum, mnemosinon hoc gloriosissimae virginis Mariae assumptae necnon coronatae, cum qua in coelis aeternum vivat et exultet, poni curavit.¹¹⁵

Johannes Hane (1610) und Gertrud Gülikers (1639)

Neben dem Epitaph für Anton Hofschlag (Nr. 48) hing eine Inschrift auf Gertrud Güliker(s), Witwe Christian Hanes, die am 23. April 1639 verstarb:

- 52 Non vocetis ne Noëmi, sed vocate me Mara, quia amaritudine replevit me Dominus. In Dei optimi maximi honorem Gertrudt Gülickers, vidua quondam Christiani Hanen, quae anno 1639 23. Aprilis obiit, et in sui sui que filii Joannis Hanen, notarii, misere in aquis anno 1610 3. Maii suffocati, memoriam hoc epitaphium poni curavit.¹¹⁶

Der genannte Notar Johannes Hane trug sich am 16. Januar 1605 in die Notariatsmatrikel ein.¹¹⁷

Gerhard Krane (1611)

Das 1611 zu Ehren der Trinität und des Hl. Liudger gestiftete Epitaph fand seine Stätte in der nördlichen Hälfte des Chors:

- 53 Post robur ferale novis insigne trophaeis
 Surrigo vexillum, luctae anathema meae.
 Mors iacet et domito peccatum immugit orco.
 Quo vocor, ad patris transeo regna mei.
 Transeo nutantem iudex rediturus ad orbem,
 Ut tunc me reducem non verearis. A. M. A.

115 St., S. 57.

116 St., S. 59.

117 Wilhelm *Kobl*, Die Notariatsmatrikel des Fürstbistums Münster, in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung 20, 1962, S. 22 vom 16. Januar 1605.

Ad gloriam sanctissimae Trinitatis, honorem domini Ludgeri episcopi inque ornamentum huius collegiatae ecclesiae reverendus et clarissimus dominus Gerhardus Krane, ss. theologiae doctor, huius sacrae aedis decanus et ad Martinum respectivo canonicus, poni curavit vivens anno aetatis suae 50., post restauratam mundi salutem 1611.¹¹⁸

Gerhard Krane, um 1561 geboren, war seit 1589 Kanoniker zu St. Martini, später auch Dechant zu St. Ludgeri. Er starb am 13. Februar 1622.¹¹⁹

Hermann Stricker (1646)

Das Epitaph von Hermann Stricker war im nördlichen Teil der Kirche angebracht:

54 Ingenuo erudito et magnae spei adolescenti Hermanno Striker, anno 1646 die 15. Augusti in ipso aetatis suae flore scilicet 16 pie defuncto et hic e regione sepulto, filio suo unico amantissimo, hoc exiguum monumentum vidua mater amantissima Elisabetha Theben poni curavit.¹²⁰

Der im Alter von 16 Jahren am 15. August 1646 verstorbene Jüngling war ein Sohn des Bernhard Stricker, Prokurators am Weltlichen Hofgericht, der zu Anfang des Jahres 1635 gestorben war.¹²¹ Seine Witwe war eine Tochter des Prokurators Hermann Theben, von dem Bernhard Stricker am 27. Mai 1630 das Amt am Hofgericht übernommen hatte.¹²²

Heinrich Wettendorf (1646) und Elisabeth Trippelvoet (1633)

Das Epitaph der Eheleute Heinrich Wettendorf und Elisabeth Trippelvoet befand sich an der Ostfassade außen an der Kirche:

55 Regem Christum pro nobis crucifixum venite adoremus. Deo virginiq; tutelari spectabilis vir Henricus Wettendorff, camerae ratiocinii secretarius et scriba provincialis, pro se dilectaque sua coniuge Elisabetha Trippelvoett, pridie Bartholomaei in anno 1633 defuncta, hic subtus sepulta, praesens epitaphium posuit, is vero defungitur die 29. Junii anno 1646; huius anima aeterna pace fruatur.¹²³

Heinrich Wettendorf begann seine Laufbahn als Schreiber des Marschalls Alexander von Velen.¹²⁴ Am 2. Juli 1605 trug er sich in die münsterische Notariatsmatrikel ein.¹²⁵ Von dieser Position aus gelangte er in die fürstbischöfliche Kanzlei und wurde am 4. Januar 1624 Kammersekretär.¹²⁶ Er starb am 29. Juni 1646, seine Frau am 23. August 1633. Eine weitere Inschrift des Ehepaares befand sich im Klarissenkloster.¹²⁷

118 St., S. 61.

119 LAV NRW W, Manuskripte VII, Nr. 1021, f. 12v (Memorienbuch des Kollegiatstifts St. Martini, Münster).

120 St., S. 60f.

121 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Landesarchiv – Akten, 463 Nr. 15.

122 Ebd., Manuskripte I, Nr. 39, f. 154.

123 St., S. 57.

124 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, 437 Nr. 10, f. 28.

125 *Kobl*, Notariatsmatrikel (wie Anm. 117), S. 22.

126 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Hofkammer, Nr. II-11 l.

127 S. unten S. 107, Nr. 113.

Heinrich zur Eick (1644)

An derselben Stelle befand sich auch ein Epitaph auf den Jüngling Heinrich zur Eick, gestorben am 29. September 1638, das dessen Vater Johannes zur Eick am 17. März 1644 setzen ließ:

- 56 Anno 1638 ipso die Michaelis archangeli honestus et eruditus adolescens Henricus zur Eick, physices studiosus, pie obdormivit in Domino, cui ad honorem Omnipotentis et Deiparae virginis eius charissimus parens Joannes zur Eick, vectigalium caesareorum apud Rhenenses receptor et litterarum iudicii ecclesiastici lator, pio erga ecclesiam affectu ornamentum hoc poni curavit anno salutis 1644 7. Martii.¹²⁸

Der im Epitaph genannte Vater Johannes zur Eick bekleidete die Stelle eines *Lator litterarum* am geistlichen Hofgericht in Münster seit dem 1. Dezember 1640¹²⁹ und starb im Jahre 1647.¹³⁰

Bernhard Timmerscheid (1650)

Im nördlichen Schiff der Kirche war ein Epitaph vom 4. Juni 1650 angebracht.

- 57 Tristis ab extremis ut nuntius appulit oris
 Bernardum fatis occubuisse suis,
 Westphalia et Batavi Gallique et magnus Iberus
 Occasum tanti Sideris ingemuit.
 Quin etiam Ansaes dolor hic penetravit ad urbes,
 Quarum iam consul rite creatus erat.
 Virtus hoc dederat, terram, Bernarde, replesti
 Fama: Nunc coelum nardus odore reples.
 Nunc loquitur Bernardus:
 Si vitae dominam pro vita forte rogassem,
 Vivificam indubie virgo tulisset opem.
 Nunc vita meliore fruor, quam nulla vetustas,
 Nulla febris vel mors tollere nulla queat.
 Pictus autem est Bernardus flectens ante statuam virginis, cui sequentia sunt adscripta:
 Effigies augustissimae coelorum reginae beatae Mariae virginis Caesaraugustae in Hispania anno 1649 27. Martii Joanni Pellicer crus, quod ante biennium praeseptum sepultumque fuerat, miraculose restituentis. – Singularis amoris et honoris mnemonon nobili et amplissimo viro ac domino Bernardo Timmerscheidt, cum anno 1649 25. Junii Hansaeaticorum civitatum per Hispaniam vix creatus consul maligna febre extinctus esset, Henricus Wedemhof, eiusdem in officio collega, proprio motu et sumptu ponebat anno 1650 pridie Pentecostes.¹³¹

Der Hansekaufmann verstarb, wie die Inschrift angibt, 1649 kurz nach seiner Wahl zum *consul* der Hansestädte in Spanien. Das Epitaph ließ sein Amtskollege Heinrich Wedemhof 1650 errichten.

128 St., S. 61.

129 LAVNRW W, Manuskripte I, Nr. 40, f. 42.

130 Ebd., Fürstbistum Münster, Landesarchiv – Akten, 456 Nr. 14.

131 St., S. 60.

Jodocus von Büren (um 1650)

Zu seinen Lebzeiten ließ auch Jobst von Büren ein Epitaph anfertigen, das neben mehreren Zitaten aus der Bibel folgenden Text aufwies:

- 58 Regi saeculorum immortalī optimo maximo per Spiritum Sanctum cordibus fidelium infuso inque ornatum collegiatae huius ecclesiae divi Ludgeri protoepiscopi^a reverendus et spectabilis dominus Jodocus a Buren, eiusdem aedis senior, vivens dicavit et posuit.¹³²

^a protoepiscopus *St.*

Der Kanoniker zu St. Ludgeri stammte aus Warendorf und war auch als Notar tätig.¹³³

Bauinschrift (1651)

An der Westmauer des Chors fand sich folgende Inschrift von 1651:

- 59 Ad maiorem Dei gloriam renovatus est hic chorus anno Domini 1651.
 Dum disciplina cessat regnatque simultas,
 Deficit ecclesiae virtus pariterque facultas.
 Fragmina psalmodum
 Tytifillus colligit horum:
 Quaque die mille
 vicibus se sarcinat ille.¹³⁴

St. Martini

Anton Minsche (1562)

Das Epitaph des Studenten Anton Minsche befand sich im östlichen Teil der Pfarr- und Kapitelskirche. Es erinnerte daran, dass er am 10. August 1562 in der Aa ertrunken war.

- 60 Epitaphium Joannis Antonii Hominis sive Minschen Romani, Mindani, studiosi Monasteriensis anno 1562 ipso die S. Laurentii in Alpha submersi.
 Me genuit partu dominatrix Roma secunda,
 Meque loco nati Westphala Minda tulit.
 Laeva Monasteri Pallas me ducit in urbem,
 Nam quos incipio noscere perdo dies.
 Et parcit Tiberis, Rhenus, parcitque Visurgis,
 Ast miseram fato destinat Alpha viam.
 Egreior Mariae portas, divertor in undas,
 Nandi quippe rudis nec bene notus aquis.
 Sat lotus repeto terram repetoque fluentia
 Infelix rediens ad mea damna puer:

132 *St.*, S. 62.

133 *Kobl*, Notariatsmatrikel (wie Anm. 117), S. 26 vom 9. August 1613.

134 *St.*, S. 62.

Corpus erat vegetum praestans in corpore forma
 Et decus et patriae res satis ampla domus,
 Mens virtutis amans, solers rationis acumen
 Et vernans aetas moribus apta suis.
 Felices multos Fortuna sponderat annos,
 Fallax fatalis quemlibet hora manet.
 Laetitiae finis luctus nimiumque faventis
 Fortunae, infelix exitus esse solet.
 Disce meam lectorque tuam non negligere sortem,
 Quod superest, pro me, quaeso, precare Deum.¹³⁵

Nach Aussage des Epitaphs wurde Anton Minsche in Rom geboren, wuchs in Minden auf und ging als Student nach Münster. Vielleicht handelt es sich bei dem im Epitaph genannten Jüngling um einen natürlichen Sohn des gleichnamigen Propstes von St. Martini in Minden. Eine Verwandtschaft mit dem Notar Johannes Minsche an der Rota in Rom, der als Beauftragter des münsterischen Domkapitels 1557 erwähnt wird, ist anzunehmen.

Berthold Travelmann (1577)

Im Ostteil der Kirche war eine Inschrift zum Gedächtnis an den in Bamberg auf dem Wege nach Ingolstadt an der Pest verstorbenen Studenten Berthold Travelmann angebracht:

61 Quae est enim vita vestra? Vapor est ad modicum parens et deinceps exterminabitur. Domino Bertholdo Travelman, ad S. Joannem Osnabrugensem residenti necnon huius ecclesiae respective canonico, adolescenti nobili, qui bonarum litterarum studio et amore captus pro maiori ingenii cultu Ingolstadiensem academiam petens in itinere peste correptus Bambergam perveniens [...] mors, quae optima fere rapit, eum die Lunae 23. Septembris anno 1577 in limine vitae sustulit. Eidem in Christo obdormienti ac Bambergae in ecclesia St. Martini sepulto positum.¹³⁶

^a Hier scheint ein Wort oder eine Zeile zu fehlen.

Der Verstorbene war Kanoniker in St. Johann in Osnabrück und seit 1575 auch Kanoniker zu St. Martini in Münster.¹³⁷ Der Todestag ist nach Neuem Stil angegeben.

Johannes Wedemhof (1613)

Das Epitaph des münsterischen Ratsherrn Johannes Wedemhof befand sich im Süden der Kirche an der Mauer zum Friedhof:

62 Inter mortales vixi mortalis, at ossa
 Conditam sub cippo parva coeret humus.
 Ante magistratus decorabat sella curulis,
 Nunc animam superum spero senatus habet.
 Quae vitam dedit, hora aliquot post dempsit aristas

¹³⁵ St., S. 121f.

¹³⁶ St., S. 122f.

¹³⁷ LAV NRW W, Kollegiatstift St. Martini, Münster – Akten, Nr. 47.

Nona, dies unus vitaeque morsque fuit.
 Illa quiescentis fer vota viator ad urnam:
 Joannis Wedenhoff molliter ossa cubent,
 Insonet immensi dum buccina ab aethere regis,
 Quae vocet ad celsi candida templa poli.⁴
 Obiit anno 1613, die 29. Augusti.¹³⁸

Johannes Wedemhof starb am 29. August 1613.¹³⁹

Veit Erkelenz und Ehefrau Helene Körler (1617)

In der Mitte der Kirche hing an einer Säule das Epitaph des fürstbischöflichen Sekretärs Veit Erkelenz und seiner Ehefrau:

- 63 Domino Viro Erclents, secretario et protonotario, necnon Helenae Korlers, coniugibus anno 1599 mense Augusti 17. et 20. in Domino defunctis ac in templi medio hic sepultis haeredes amoris ac memoriae ergo poni curarunt. Quorum animae requiescant in pace, amen, anno a Christi nato 1617.¹⁴⁰

Der Protonotar Veit Erkelenz wurde am 16. Juni 1558 als fürstbischöflicher Kanzleisekretär bestellt.¹⁴¹ Fürstbischof Johann von Hoya beförderte ihn am 4. März 1572 zum Lector des Hofgerichts.¹⁴² Außerdem versah er das Amt eines Brüchtenkommissars.¹⁴³ Seine Ehefrau Helene war eine Tochter des münsterischen Stadtkämmerers Hermann Körler.

Hermann Bordewick (1627)

Nahe des Eingangs zur Kirche war ein dem Vikar Hermann Bordewick gewidmetes Epitaph angebracht:

- 64 Domino Hermanno Bordewick, octuagenario, huius templi ad 40 annos vicario et sacellano vigilantissimo, Paulini gymnasii primitus conrectori, viro probitate vitae ac morum suavitate omnibus grato, 12. Februarii anno 1627 pie defuncto, hic e regione sepulto, praesens virtutis doctrinaeque monumentum eiusdem domini executorum posuerunt; per merita Christi requiescat in pace.¹⁴⁴

Gertrud Mencke (1635)

Gegen die Mitte der Kirche befand sich an der Mauer zum Friedhof ein Epitaph zu Ehren der Gertrud Mencke, Ehefrau des Notars Johannes Brintrup.

138 St., S. 127.

139 C. von *Olfers*, Bemerkungen über das Recht des Domkapitels zu Münster, sowohl sede plena als sede vacante Münzen zu schlagen, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 15, 1854, S. 12.

140 St., S. 128 Nr. 64.

141 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Hofkammer, Nr. II-11 i.

142 Ebd., Manuskripte I, Nr. 37, f. 46.

143 Ebd., Nr. 38, f. 56v.

144 St., S. 128.

- 65 Brintrupo rapuit me Gertrudt Mencke marito
 Hebdomas atque annus, mensis et una dies.
 Brintrup erat coniunx, mea spes, mea luxque Joannes,
 Unica, quae superest, Anna Maria thoro.
 Hebdomas atque annus cum sint mensisque diesque
 Unus, sic unus me tenet axe dies.¹⁴⁵

Gertrud Mencke entstammte wahrscheinlich einer münsterischen Goldschmiedefamilie. Ihr Ehemann war Notar.¹⁴⁶ Das Ehepaar erscheint 1634 in einem Prozess.¹⁴⁷ Gertrud hinterließ bei ihrem Tode am 14. Februar 1635 nach einjähriger Ehe eine Tochter Anna Maria.

Peter Mensing (1637)

Ein Epitaph des Vizekanzlers Lic. iur. Peter Mensing befand sich im nördlichen Teil der Kirche:

- 66 Quis locus hic? Sacer est, Martini numine splendens.
 Quis tumulus? Fratris. Quae monumenta? Vides.
 Qua patria? Hac ipsa Munsteri nomine dicta.
 Vivendi quae sors? Uxor honesta fuit.
 Quis status? Juris consultus. Nonne togatus?
 Scilicet: Ast splendens aula secuta fuit.
 Aulae qualis honor? Vir cancellarius, in quo
 Ingenium prudens, lingua diserta fuit.
 Non genuit proles? Bis binas, edita post est
 Posthuma: tres gnatae filioli que duo.
 Annos quot vixit? Medium cum ter duodeno.
 Quanquam vir Pylis tempore dignus erat.
 Qua morte occubuit? Febrili corporis aestu.
 Quomodo? Cum magna spe, pietate, fide.
 Cur moritur? Vixit. Cur autem vivere cessat?
 Aeterna ut posthac tempora lata trahat.
 Sine iacebit humi? Minime. Quorsum ergo? Resurget.
 Quando? Sub extremi tempora iudicii.¹⁴⁸

Das Epitaph setzte ihm sein Bruder, Lic. iur. Philipp Mensing. Es enthält außer dem obigen Text noch ein langes Gedicht religiösen Inhalts und eine Rede Peter Mensings an den frommen Betrachter seines Grabes im selben Stil. Der 1637 verstorbene Vizekanzler war mit Anna Backemude verheiratet, die schon 1632 starb. Von seinen beiden Töchtern war Magdalene mit dem Notar Balthasar Höbing auf der Herrenstraße verheiratet, Anna mit dem Syndikus des Osnabrücker Domkapitels Hermann Schotteler.

145 St., S. 127.

146 *Kobl*, Notariatsmatrikel (wie Anm. 117), S. 32.

147 StdA Ms, Gerichtsarchiv, Causae civiles, Nr. 2470.

148 St., S. 123f.

Justinus Fabricius und Heinrich Berning (nach 1641)

Die Inschrift am Eingang der Kirche erinnerte an den Kanoniker Heinrich Berning:

- 67 Divo Martino.
 Hoc age, quicquid erit laudis, Martine, capesse,
 Quod vulgus templis apposuerit tuis,
 Cresceret aeternos divorum ut gloria in annos,
 Cresceret ut templi gloria, Christe, tui.
 Struxere aediles civili haec culmina sumptu,
 Ut prosint summi hic caelita verba Dei.
 Iure merere decus magnum hinc, Justine Fabrici,
 Henrice hinc Berningh, iure merere decus.¹⁴⁹

Heinrich Berning hatte in den zwanziger Jahren an der Universität Douai den Grad eines Licentiaten der Rechte erworben¹⁵⁰ und war seitdem am münsterischen Offizialat tätig. Als Kanoniker residierte er an der Stiftskirche St. Martini seit 1625 und resignierte hier 1632.¹⁵¹ 1641 bewarb er sich um ein Assessorat.¹⁵²

Johannes Lohmann (1645)

Eine kurze Inschrift befand sich auf dem Grabe des Vikars Johannes Lohmann auf dem Friedhof bei St. Martini an der Kirchenmauer:

- 68 Inveni portum, spes et fortuna valet!
 Nil mihi vobiscum, ludite nunc alios.
 Rogo te, ne redemptio tua pereat in me. – Anno 1645 27. Decembris obiit venerabilis et eruditus dominus Joannes Lohmann aetatis suae 83, huius vero ecclesiae ad annos 60 vicarius et sacellanus, cuius anima requiescat in pace. Amen.¹⁵³

St. Mauritz vor Münster

Bertrand von Werne (1486)

Ein Epitaph im Umgang an der Kirchenmauer zeigte als Hauptfigur den Erlöser, zu dessen Füßen der Verstorbene kniete, gegenüber eine kniende weibliche Figur, die in beiden Händen einen Schaft hielt, der in breiten Streifen auslief und wohl mit Schrift versehen war:

- 69 Hic situs est Wernae genitus Bertramus, in ecclesia hac canonicus. Superum gaudeat ille choro. 1486, 14 Kalendas Junii.¹⁵⁴

149 St., S. 126.

150 LAVNRW W, Fürstbistum Münster, Landesarchiv – Akten, 451 Nr. 1.

151 Ebd., Manuskripte VII, Nr. 1018, f. 80v; ebd., Kollegiatstift St. Martini, Münster – Akten, Nr. 38, f. 164v–165v.

152 Ebd., Fürstbistum Münster, Landesarchiv – Akten, 458 Nr. 5.

153 St., S. 126.

154 St., S. 89 und Tr., Bl. 3 § 8.

Die nur bruchstückhaft lesbare Inschrift bezieht sich auf den Mauritzer Kanoniker Bertrand von Werne, der seit 1449 nachweisbar ist und am 19. Mai 1486 starb.¹⁵⁵

Johannes Belholt (1488)

Ebenfalls im Umgang der Stiftskirche befand sich ein Epitaph, das die Abnahme Christi vom Kreuz zeigte mit Maria, Maria Magdalena, Johannes und zwei weiteren Figuren, auch Petrus, der dem knienden Verstorbenen die Hand auf das Haupt legt, gegenüber den Hl. Mauritius. Die nur in entstellter Form überlieferte Inschrift lässt erkennen, dass das Denkmal sich auf den Dechanten Johannes Brouwerinck genannt Belholt bezog und dass dieser am 14. Juli 1488 verstorben war.¹⁵⁶

Bernhard Tegeder (1526)

Im Ostarm des Kreuzgangs befand sich ein Epitaph des Kanonikers Bernhard Tegeder. Es stellte die Hl. Dreifaltigkeit und *alia quaedam* dar. Die Inschrift lautete:

70 Bernardo trias haec Tegedero ac ista crepido
Facta, bonus prudens qui fuit atque gravis.
Aedi fidus erat, doctus, vafer, ore disertus,
Praefuit et ludo. Mens colat astra, pete.¹⁵⁷

Der Scholaster Bernhard Tegeder starb am 22. oder 28. September 1526.¹⁵⁸

Berthold Bischooping (1534)

Das Epitaph des Kanonikers Bertold Bischooping, das sich im südlichen Teil der Kirche befand, wird mit folgendem Text aufgeführt:

71 Venerabili egregioque viro ac domino Bertholdo Biscopinck, aedis divi Mauriti extra muros civitatis Monasteriensis canonico seniori et iubilario pleno dierum ac ecclesiae cathedralis civitatis Bremensis canonico et thesaurario. Concessit autem fato integerrimus idemque optimus vir anno 1534 die 29. Aprilis, cuius anima per acerbissimam Jesu Christi adducationem (!) cum consortio angelorum requiescat, amen – Obiit in Daerle tempore anabaptistici furoris, in Wolbeck sepultus.¹⁵⁹

Geisberg führt ebenfalls das Epitaph auf,¹⁶⁰ nennt aber den 14. Februar 1534 als Todestag; W. von Hodenberg¹⁶¹ nennt Bischooping unter Bezug auf eine Urkunde

155 Wilhelm Kobl, Das Kollegiatstift St. Mauritius vor Münster (Germania Sacra N. F. 47), Berlin u. a. 2007, S. 353f.

156 Tr., Bl. 3 § 9; Kobl, St. Mauritius (wie Anm. 155), S. 310f.

157 St., S. 86.

158 Kobl, St. Mauritius (wie Anm. 155), S. 356–358.

159 St., S. 82.

160 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 83.

161 W. von Hodenberg, Die Diözese Bremen und deren Gaue, 1859, Bd. 3, S. 27.

von 1511 als Obödientiar zu Bramstedt. 1520 erscheint der Kanoniker als *senior canonicus et thesaurarius* der Bremer Kirche.¹⁶² Nach dem Grabstein in Wolbeck¹⁶³ ist der 29. April der richtige Todestag.

Johannes Clevorn (1550)

Im Umgang stand an der Kirchenmauer ein Epitaph des Kanonikers Johannes Clevorn. Es zeigte die Taufe Christi im Jordan mit der Aufschrift *Hic est filius meus dilectus*, wobei ein Engel die abgelegte Kleidung Christi hielt, rechts in der Mitte das Wappen der Familie Clevorn, darunter der Verstorbene in Priesterkleidung, dahinter Johannes der Täufer, der in einer Hand den Kelch hielt und die andere Hand auf die Schulter des Verstorbenen legte. Vor ihm stand der Hl. Mauritius mit zusammengewickelter Fahne. Inschrift:

- 72 Joannes senior iacet hic cognomine Clever
 Insigni mistes religione micans.
 Namque Dei cultum nunquam neglexerit ille,
 Sed vehemens cultor numinis usque fuit.
 O utinam multos tales ecclesia mistas
 Cerneret; haud dubie rectius esset ei.
 Huius perpetua manes in pace quiescant,
 Gaudia cum superis percipiantque simul.
 Moritur prematura morte die decima quinta Februarii anno milesimo quingentesimo quinquagesimo, cui optime merito executores.¹⁶⁴

Johannes Droste (1571)

Das Epitaph für den *canonicus senior* zu St. Mauritiz, Johannes Droste, zeigt Abraham im Begriff, seinen Sohn Isaak zu opfern, darunter die Inschrift:

- 73 Novit Dominus nos de tentatione eripere.
 Domino Joani Droste huius collegii ad Mauritium seniori canonico et scholastico bene merito, in viro non solum nobli et magnifico verum etiam singulari erga omnes humanitate ac hospitalitate commendabili, in suavissimam suarum virtutum^a memoriam positum.¹⁶⁵
^a virtutem *Tr*:

Der Kanoniker und Scholaster stand anfangs unter lutherischem Einfluss, nachdem er 1520 an der Universität Wittenberg sein Studium aufgenommen hatte. Später lebte er in einem eheähnlichen Verhältnis mit Aleke Achtermann, die ihm mehrere Kinder schenkte. Er starb am 18. Mai 1571.¹⁶⁶

162 J. Ph. *Cassel*, *Bremensia*, Bremen 1766, Bd. 1, S. 240; *Kobl*, St. Mauritiz (wie Anm. 155), S. 358.

163 LAV NRW W, Reichskammergericht M 1653, Bd. 4, Nr. 153, f. 115v.

164 St., S. 89, Tr., Bl. 4v § 13 und Bl. 18 § 6. *Kobl*, St. Mauritiz (wie Anm. 155), S. 361f.

165 Tr., Bl. 18v § 8.

166 *Kobl*, St. Mauritiz (wie Anm. 155), S. 362f.

Heinrich Warendorf gen. von dem Emeshaus (1575)

Die Inschrift auf dem Grabstein Heinrich Warendorfs genannt von dem Emeshaus, gestorben am 1. Januar 1575 im Alter von 73 Jahren, befand sich früher an der Südseite der Kirche; es ist bereits von Kohl¹⁶⁷ erwähnt worden. Der Verstorbene hatte auf seinem Todestag, *circumcisio Domini 1575*, 18 Goldgulden gestiftet. Er wurde neben seinen Ehefrauen Anna Steveninck und Gertrud Kerckerinck beerdigt. Seine zweite Ehefrau, Margaretha von Graes, war in der Kirche St. Lamberti bestattet worden. Exekutoren waren Lubbert Travelmann zu Evekinckhof und Matthias Kerckerinck zu Giskinck.¹⁶⁸

- 74 Nobilis ac avitae pietatis et religionis vir Henricus Warndorff^a, vetustiori cognomine Von dem Embshaus^b, de salute sua sollicitus praeter largas eleemosynas aliaque quam plurima non exigua, tum locis sacris aliisque piis usibus, tum consanguineis, amicis et^c familiaribus legata, pauperibus vero annum redditum 18 Florenorum aureorum in die obitus infrascripti distribuendum, proximis haeredibus, nobilibus ac egregiis viris Lubberto Travelman, bona sua in Evinckhoff^d, Matthiae Kerckerinck^e praetorium Giskinck^f attinentiis utrique ac divisis reliquit, omniaque secundum Deum et virtutem testatus, in Giskinck^g morbo correptus anno 1575 jubilaeo die festo circumcisionis Domini aetatis suae 73. decessit atque hic iuxta binas nobiles matronas, Anna Steffinck^h, Gertrudem Kerckerinckⁱ, successive uxores tumulatus; altera nempe Margareta Grass^k in aede s. Lamberti sepulta, in pace simul quiescunt. Cui optime merito nuncupati haeredes hoc amoris ac pietatis monumentum posuerunt.¹⁶⁹

^a Warendorp Tr. ^b van den Emeshuse Tr. ^c fehlt St. ^d Evekinckhof Tr. ^e Mathiae Kerckerinck Tr. ^f gyskinck Tr. ^g Gysekinck Tr. ^h Steveninck Tr. ⁱ Kerckerinck Tr. ^k von Graes Tr.

Maria Hoeschlag (1578)

Das Epitaph zeigte die Auferstehung Christi und befand sich im Umgang von St. Mauritz. Es galt der Witwe eines münsterischen Rats und Advokaten, mit dem sie 15 Jahre zusammengelebt hatte. Sie starb am Tage St. Bartholomaei 1578 im Alter von 42 Jahren *ex angina subito in huius ecclesie praepositura*. Die nicht vollständig überlieferte Inschrift endete mit einem Zitat aus dem Buch Hiob, Kap. 19 Vers 25–27:

- 75 Scio quod redemptor meus vivit et in novissimo die de terra surrecturus sum et rursus circumdabor pelle mea et in carne mea videbo Deum meum, quem visurus sum ego ipse et oculi mei conspecturi sunt et non alius. Reposita est haec spes mea in sinu meo.¹⁷⁰

Maria Hoeschlag war eine geborene Hanneman. Das Denkmal für sie wurde 1583 errichtet.¹⁷¹

167 Ebd., S. 14f.

168 Unvollständig bei *Geisberg*, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 72. Vgl. *Kohl*, St. Mauritz (wie Anm. 155), S. 18–19, Nr. 75.

169 St., S. 88 und Tr., Bl. 17–17v.

170 Tr., Bl. 5 § 20.

171 *Kohl*, St. Mauritz (wie Anm. 155), S. 19.

Wilhelm Haseldick (1516) und Nicolaus Steinlage (1589)

Vor dem Eingang zur Kapelle St. Ludgeri ließ der Dominikaner Nicolaus Steinlage das Grabmal seines Ordensbruders Wilhelm Haseldick erneuern, der am 8. Januar 1516 gestorben war.

- 76 V[enerabilis] P[ater] F[rater] Nicolaus Steinlage ordinis praedicatorum, sacrosanctae theologiae lector, per utramque Saxoniam provincialis, prior Osnabrugensis, huius cathedralis ecclesiae ad annos 34 ecclesiastes poenitentiarius et vicarius, hoc epitaphium prius a r[everendo] p[at]re Wilhelmo Haseldyck eiusdem ordinis ac conventus priore, sacrae theologiae baccalaureo, qui et ipse ad annos 26 concionator maioris ecclesiae Monasteriensis fuit obiitque anno 1516 8. die mensis Januarii inferiusque sepultus, politum et per anabaptistas dirutum, suis impensis reparavit anno aetatis suae 55.¹⁷²

Haseldick war demnach 26 Jahre Domprediger in Münster, bevor er am 9. Januar 1516 starb. Sein durch die Wiedertäufer zerstörtes Grabmal erneuerte Nicolaus Steinlage, der 34 Jahre lang ebenfalls als Domprediger wirkte. Er stammte aus Osnabrück, geboren 1534, und starb am 13. Oktober 1589.¹⁷³

Gottfried (1591) und Lubbert Travelman (1587)

Das Epitaph im Umgang der Kirche zeigte die Auferstehung Christi, oben stand der Hl. Mauritius, in den vier Ecken waren die Wappen Travelman, Schenkinck, Warendorf und Bock angebracht. Die Inschrift lautete:

- 77 Godefrido et Lubberto Travelman fratribus germanis, nobilibus, optimaeque spei adolescentibus, nobilium ac militarium Lubberti Travelman zu Ebbelinck et Evinckhoff^b ac Mettae^c Schencking coniugum filii charissimis, in ipsa florescente^d aetate illi nimirum completo aetatis suae 22.^e nato Christo 1591 die 5.^f Maii, huic vero etiam expleto aetatis suae 23. anno salutis 1587 die 21.^g Februarii successive in Domino defunctis atque hic sepultis moestissima mater superstes vidua in suavissimam eorundem^h memoriam hoc pietatis maternae monumentum cum luctu et lachrimis posuit. Saltem leniat, ut casus hac pietate leniatⁱ suos.¹⁷⁴

^a optimae Tr. ^b Ebelinck et Nevekinckhave Tr. ^c a Metta Tr. ^d efflorescentia Tr. ^e 27 St. ^f 15. St. ^g 12. St. ^h eorundam Tr. ⁱ fehlt St.

Das Epitaph der am 21. Februar 1582 bzw. 5. Mai 1591 gestorbenen Brüder wurde von ihrer Mutter Metta Schencking gestiftet.¹⁷⁵ Die Handschrift aus dem Studienfonds gibt allerdings als Todesdaten den 12. Februar 1587 und 15. Mai 1591 an.

Bitter von Raesfeld (1591)

Im Umgang der Stiftskirche befand sich auch ein Epitaph zu Ehren des Kanonikers Bitter von Raesfeld. Den Mittelpunkt bildete das Raesfelder Wappen, gehalten vom Hl. Mauritius. Die Inschrift lautete:

172 St., S. 76.

173 Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 3, S. 197.

174 Tr., Bl. 5v § 23; St., S. 89.

175 Kohl, St. Maurit (wie Anm. 155), S. 19; Margarete Lippe, Münsterische Bildhauer der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte münsterischer Plastik von 1570–1610, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 83, 1925, S. 254.

- 78 Venerabili ac nobili viro domino Bittero a Raesfelt, huius ecclesie seniori canonico et cellerario, necnon ad sanctum Martinum civitatis Monasteriensis canonico et thesaurario benemerito, qui anno Domini 1591 die 4. Augusti aetatis vero suae 40. in Domino pie obdormivit, derelicti domini executores posuere. Cuius anime Deus perpetuo misereatur.¹⁷⁶

Bernhard Schenckinck (1597)

Das Epitaph für den Dechanten Bernhard Schenckinck hinter der Kirche zeigte die Wappen Schenckinck, Wick, Buck und Bischopinck. In den Ecken waren Engel abgebildet, von denen einer ein Stundenglas hielt. Darunter stand: *Disce mori*. Ein anderer Engel hielt einen Totenkopf. Darunter hieß es: *Uprecht duert lengst*.

Ein Aufsatz auf vier Säulen trug folgende Aufschrift aus dem Philipperbrief, Kap. 3, Vers 20–21: *Salvatorem expectamus Dominum nostrum Jesum Christum, qui reformabit corpus humilitatis nostrae configuratum corpori claritatis suae secundum operationem, qua etiam possit subiicere sibi omnia. P[aulus] ad Philipenses*.

Zwischen den Säulen stand rechts der Hl. Mauritius, darüber die Worte: *O fidelis miles Christi, sancte Mauritius, confortator sociorum indefesse, ora pro nobis*; darunter: *Vitae probitas mortis despectio*. Auf der anderen Seite stand die Hl. Catharina, zu ihren Füßen die Worte: *Religio socia vitae fuit ac pietas mortis comes*. Den Hauptteil des Denkmals nahm die Auferstehung Christi ein. Die Inschrift lautete:

- 79 Jesu Christo redemptori ac salvatori, ex mortuis redivivo mortis et inferni victori, leoni de tribu Juda invictissimo, reverendus nobilis ac militaris ordinis vir dominus Bernardus Schencking, huius collegiatae sancti Mauricii ecclesiae decanus, mortis memor hoc monumentum vivens posuit anno 1597.¹⁷⁷

Der Dechant starb am 17. oder 18. April 1597.¹⁷⁸

Albert Bischopinck (1621)

Im Umgang war an der Kirchenmauer gegen Westen das Epitaph angebracht, das ein *Ecce homo* mit dem Kreuz in der Hand zeigte. An den Seiten waren Wappen angebracht:

Bischopinck	Grael
Kerckerinck	Bischopinck
Aspelkamp	Averhagen
Valke	Hewen

176 Tr., Bl. 5v–6 § 24. *Kohl*, St. Mauritz (wie Anm. 155), S. 370.

177 Tr., Bl. 6 § 25.

178 *Kohl*, St. Mauritz (wie Anm. 155), S. 19. und S. 313f.; *Lippe*, Bildhauer (wie Anm. 175), S. 284.

Die Inschrift lautete:

- 80 Albertus cleri columen virtute coruscus
 Bischopingorum gloria magna domus,
 cum vix ter denis et quinos vixerat annos,
 fatali mortis cuspidē tactus obit.
 Corpus donat humo, mentem transcribit Olimpo,
 dat bona pauperibus magnaue dona choro.
 Hinc duodena inopum vestitur turba clientum,
 Virginis in caelo praemia certa capit.
 Haec quicumque legis, memoris rogo mente repone,
 Quodque imiteris, habes, quamque sequaris, habes.¹⁷⁹

Der Kanoniker zu St. Mauritiz, ein Sohn des Telgter Bürgers Heinrich Bischo-pinck, erhielt am 20. März 1605 die niederen Weihen. Geisberg führt das Epitaph auf und gibt als Todesjahr 1620 an.¹⁸⁰ Richtig ist wohl der 26. Juni 1621.¹⁸¹

Baldewin Warendorff gen. von dem Emeshaus und Gudula Travelman (1621)

Auf dem Pfarraltar der Kirche stand eine *Statua Christi e cruce pendentis et b[eatae] Virginis, s. Joannis, Mauritii et Gereonis et Baldewini Warndorffs et Gudulae Travelmanns*. Am Fuße des Kreuzes hatte die Witwe am 21. September 1621 eine Gedenktafel anbringen lassen, die einen Spruch aus dem Galaterbrief, Kap. 6 Vers 14 und folgenden Text enthielt:

- 81 Ad gloriam omnipotentis Dei ac sanctorum Mauritii et Gereonis martyrum, huius ecclesiae patronorum, necnon ad nobilis equestrisque ordinis viri Baldewini Warndorffs alias dicti de Emshaus, ultimi istius stemmatis, anno Domini 1621 die prima Martii circiter undecimam ante meridianam defuncti et hic prope valvas sacri fontis in ambitu sepulti, cuius animae Deus sit propitiis, perpetuam memoriam nobilis ac virtuosa Guddula Travelmans, relicta ipsius vidua, praeter amplissimas cum in hanc tum in alias ecclesias simul ac pia loca largitiones factas, hoc Dominicae passionis monumentum, quod ipse vivens moriens unice semper veneratus fuit, moerens ac luctuosa posuit anno supradicto die 21. mensis Septembris.¹⁸²

Baldewin Warendorff genannt von dem Emeshaus wird 1611 als Kämmerer der Stadt Münster erwähnt.¹⁸³

Johann Friedrich Plönies (1677)

Das Epitaph des Johann Friedrich Plönies, Scholasters zu St. Mauritiz, stellte das Martyrium des Hl. Johannes dar. Oben rechts stand zu lesen: *Post tenebras spero lucem*; unten standen die Zeilen:

179 Tr., Bl. 17r § 1 und St., S. 87f.

180 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 70.

181 Kohl, St. Mauritiz (wie Anm. 155), S. 380f.

182 St., S. 81f.

183 Max Geisberg, Die Goldschmiedegilde in Münster i. W., in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 72, 1914, S. 236.

- 82 Me Lubeca parit, Mimigroda nutrit, docet alma
 Roma sacerdotis munia sacra, fidem
 Lauretana domus; bis Petri limina visa,
 Gallorum et Britonum regna perampla semel,
 Hic cellae atque scholae custodis munere functus,
 Reposita hocce^a loco corporis ossa cubant^b.
 Sunt soror et mater vermes, pater atra putredo,
 Nunc cinis et pulvis, mox vapor, umbra, nihil^c.
 Peccavi fateor, veniam peto, parce fatenti,
 O iudex hominum Christe benigne Deus.
 Cedat ut in vitam mihi carnis anastasis oro
 Divinaque detur luce perenni frui.
 Natus anno 1607, 13. Decembris, denatus anno [16]77, 11. Aprilis.¹⁸⁴
^a hocce reposita *Tr.* ^b cubantis *Tr.* ^c nihil umbra *Tr.*

St. Marien Überwasser

Gottfried Clevorn (1482)

Links am Eingang zum Turm befand sich das Denkmal für den 1482 verstorbenen ehemaligen Pfarrer zu Roxel, Gottfried Clevorn. In der Mitte stand das Kreuzifix, umgeben von mehreren Heiligen. Der Verstorbene kniete davor. Der unter den Heiligen befindliche Hl. Ludger trug die Ludgerikirche auf dem Arm. Die Inschrift war fein aufgetragen:

- 83 Anno Domini 1482 die sancti Pauli obiit dominus Gotfridus Cleivor quondam plebanus in Roxler, cuius a[n]i[m]a [requiescat] in pace, ame[n].¹⁸⁵

Ida von Merveldt (1535)

An einem Südausgang der Kirche war ein Epitaph der vor den Wiedertäufern geflohenen Äbtissin Ida von Merveldt geweiht:

- 84 Idae a Merfeldt, Transannem Monasteriensem religiosissimae, piissimae ac pluribus virtutum dotibus ornatissimae matronae, cum paucis virginibus Deo devotis immannem reipublicae perturbationem variasque haeresum praesertim anabaptistarum et sacramentariorum procellas urbe profugae, gravi praesentium aerumnarum dolore relictarum et corruptarum sociarum desiderio confectae ac in eodem exilio extremum diem functae sepultaeque in Holthusen prope Laer, hoc monumentum istic atque hic moestae virgines tantis calamitatibus superstites posuere. Praefuit annos 26, vixit 63, obiit 7. Maii anno Domini 1535.¹⁸⁶

Ida von Merveldt war 1509 zur Äbtissin von St. Marien Überwasser gewählt worden. Ihr Todesdatum enthält das Epitaph. Sie starb im Exil während der Täuferherrschaft in Holthausen bei Laer, wo sie auch bestattet wurde.

184 *Tr.*, Bl. 17v–18 § 5. *Kobl*, St. Mauritz (wie Anm. 155), S. 381f.

185 *Tr.*, Bl. 3 § 7.

186 *St.*, S. 75.

Bernhard Umbgrove (1579)

Die Inschrift auf den im Alter von 62 Jahren verstorbenen Bernhard Umbgrove war an der nördlichen Mauer angebracht:

- 85 Hoc sub candenti Bernardi mortua saxo
 Umbgroven placide viscera tecta iacent.
 Cumque duos et 6 denos vixisset in annos,
 Luctificae durum mortis adivit iter.
 Crudelis quamvis abrumpit stamina Parca,
 Non tamen aeternae tradidit illa neci,
 Sed ceu vere novus consurgit flosculus udo
 Vernantique caput nobile tollit humo,
 Sic rediviva solo depromet viscera laetus,
 Iudicii fugiens, cum venit hora gravis.
 LVX Vt seXtILIs VICesIMa qVarta reLVXIIt,
 ReLLIqVIt CorpVs spIrItVs aLta petens.¹⁸⁷

Nähere Angaben über den am 24. August 1579 Gestorbenen liegen nicht vor. Vielleicht ist er der Vater einer Clara Umbgrove, die 1598 mit dem ehemaligen Vikar Heinrich Grüter zu St. Mauritiz verheiratet war.¹⁸⁸

Hermann tom Ring (1625)

An der fünften nördlichen Säule befand sich ein Epitaph, das der 1625 verstorbene Maler Hermann tom Ring¹⁸⁹ 1604 gestiftet hatte. Es trug folgende Inschrift:

- 86 Herman von Ringh heft dit epitaphium gegeven,
 als man sesteinhundert veer heft gescreven.
 Ist gestorben in 1625 jaren.
 Gott de seihle in ewige frewde will bewaren.¹⁹⁰

Anna Missing und Tochter Leaena

Im nördlichen Kirchenschiff erinnerte ein Epitaph an Anna, die Witwe des Notars Johannes Missing, und an ihre Tochter Leaena:

- 87 Cum bis dena cadens Februari et quinta sub horam
 Hesperio nonam transiit axe dies,
 Annos nata duos complens septenaque lustra,
 Missing coniunx Anna Joannis obit.
 Quae contrita pie confessaque crimina planctu,
 Spretis terrenis, sidera corde petit.
 In obitum Leaenae filiae:
 Et propero fati nutu vestigia lethi

187 St., S. 77.

188 StdA Ms, Gerichtsarchiv, Causae civiles, Nr. 1930. *Kohl*, St. Mauritiz (wie Anm. 155), S. 433.

189 Theodor *Riewerts* / Paul *Pieper*, Die Maler tom Ring. Ludger der Ältere, Hermann, Ludger der Jüngere, München u. a. 1955.

190 St., S. 78.

Ingrediens matris nata Leana meae,
 Quae primo genita et quae maxima filia natu,
 Attamen aetatis flos iuvenilis erat.
 Communis subter recubat cum matre sepulchro
 Unus et ambarum contegit ossa lapis.¹⁹¹

Johannes Missing wirkte als Notar seit 1589 am Geistlichen Hofgericht. Er wird 1582 mit seiner Ehefrau Anna Belholt im münsterischen Bürgerbuch erwähnt. Er war ein Sohn des gleichnamigen Prokurators am Geistlichen Hofgericht aus zweiter Ehe.¹⁹²

St. Aegidii zu Münster

Johannes Grotegess (1608) und Anna Kortenbrock (1584)

Die Epitaphien der Eheleute Johannes Grotegess, gestorben am 11. Januar 1608, und Anna Kortenbrock(es), gestorben am 25. November 1584, befanden sich östlich außerhalb der nicht mehr bestehenden Aegidiikirche.

88 Obiit anno 1584 ipso die Catharinae virginis.
 Quae iacet hic, coniunx Grotgessi dicitur Anna,
 Non tam nota foris quam bene nota domi.
 Cum probitate fides, cum religione venustas
 Et quicquid nitidae foemina laudis habet,
 Si gelidum mortis possent avertere Martem,
 Anna minus mortis Marte perempta foret.
 At quia non mundus praestat, sed praemia coelum,
 Vivere quam mundo maluit ipsa mori.
 Quo Catharina die martyr fuit, hoc cadit Anna,
 Nunc superis ambae deficiantur^a agris.¹⁹³

^a *Vielleicht ist aedificantur oder desiderantur zu lesen.*

Daneben stand an der Wand:

89 Anno 1608 11. Januarii obiit Johannes Grotgess, cuius charissima uxor Anna Kortenbrockes anno 1584 in die Catharinae virginis diem clausit extremam. Quibus omnipotens laetam dignetur tribuere resurrectionem.¹⁹⁴

Johannes Grotegess war als Prokurator am münsterischen Geistlichen Hofgericht tätig. Nachdem er sein Amt zwischen vierzig und fünfzig Jahre lang wahrgenommen hatte, trat er es am 27. September 1607 an seinen gleichnamigen Enkel ab.¹⁹⁵ Geisberg¹⁹⁶ erwähnt die Inschrift, vermutet aber, dass es sich um Dr. iur. Goddert

191 St., S. 77f.

192 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Hofkammer, Nr. II-7 e.

193 St., S. 64.

194 Ebd.

195 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Landesarchiv – Akten, 453 Nr.2; ebd., Hofkammer, Nr. II-7d; ebd., Manuskripte I, Nr. 38a, Bl. 30.

196 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 284.

Grotegess handelt, der über zwanzig Jahre als Syndikus der münsterischen Ritterschaft diente und 1620 noch lebte.¹⁹⁷

Engelbert Schmale und Anna Sickmanns (1588)

Dieses Epitaph befand sich südlich der Kirche St. Aegidii:

90 Summae Engelbertus Small secretarius aedis,
 Vir pius ac prudens, hac tumulatus humo est
 Et simul Anna uxor sibi dilectissima Sickmanns,
 Foemina praefulgens religione patrum.
 Qui tua senserunt in terris munera, Christe,
 Percipiant coeli gaudia morte tua.
 Obierunt fere simul divinitus vocati Anna secunda, Engelbertus quarta Augusti
 anno 1588, quibus hoc amoris sui erga ipsos mnemosynon parentes moesti superser-
 tites posuerunt.¹⁹⁸

Engelbert Schmale erscheint seit 1572 als Secretarius des münsterischen Domkapitels.¹⁹⁹ Er starb am 4. August 1588, nachdem seine Ehefrau Anna Sickmann zwei Tage zuvor verschieden war.

Elske Sickmann (1589)

Außerhalb der Klosterkirche im Süden befand sich ein Epitaph der Elske Sickmann:

91 Dum sibi quingentos ac octuaginta salutis
 Humanae annorum continet ordo novem,
 Timanni Sickman coniunx Elskina adamata
 In Laetare die carnis inivit iter.
 Hoc tumulata iacet matrona modesta sepulchro,
 Casta domus custos, dapsilis atque pia,
 IVdICII ConCede dIe DeVs aLMe res Vrgat
 et sIet ALtIsonI serVVLa ContInVa.
 Mihi autem absit gloriari nisi in cruce Domini nostri Jesu Christi.²⁰⁰

Elske starb am 12. März 1589. Die letzte Zeile ist ein Zitat aus dem Brief des Apostels Paulus an die Galater, Kap. 6, Vers 14. Ihr Ehemann Timann Sickmann war Prokurator am Geistlichen Hofgericht zu Münster. Am 6. April 1595 verzichtete er zugunsten seines gleichnamigen Enkels, eines Sohns des Syndikus Johannes Sickmann,²⁰¹ übte aber sein Amt weiterhin aus.

197 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Hofkammer, Nr. II-5, Bd. 1, f. 168f. Vgl. Wilhelm Kohl, Das Zisterzienserinnen-, später Benediktinerinnenkloster St. Aegidii zu Münster (Germania Sacra Dritte Folge 1), Berlin / New York 2009, S. 96.

198 St., S. 67.

199 Wilhelm Eberhard Schwarz, Die Reform des bischöflichen Offizialats in Münster durch Johann v. Hoya, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 74, 1916, S. 97 und S. 110ff.

200 St., S. 67.

201 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Hofkammer, Nr. II-7a.

Hermann und Gertrud Korthaus (1596)

Außerhalb der Klosterkirche im Osten befand sich eine Inschrift auf das Ehepaar Hermann und Gertrud Korthaus:

- 92 Semianimis veluti facta est rediviva parentis
 Filia luctisonis nocte dieque modis,
 Est pariter coelo iunctus cum coniuge Korthaus,
 Fatiloquum ut rupit Parca severa nodum.
 Ad Dei omnipotentis gloriam et mnemosinon honesti ac disertii viri Hermanni Kort-
 haus, aulici iudicii Monasteriensis procuratoris, necnon virtuosae Gertrudis coniugis,
 quorum hic anno 1596 in Domino obdormivit.²⁰²

Johannes Berckenfeld (1597)

An der Klostermauer, zum Friedhof hin, befand sich das von Geisberg²⁰³ erwähnte Epitaph eines Johannes Berkenfeld:

- 93 Sacrum Deo et dis manibus necnon clarissimo consultissimo domino Joanni Berckenfeldensio iuris utriusque doctori, qui, cum Herbipolensi in academia 11. Februarii anno MDXCVII promotus, sequentis Martii X. ad suos incolumis Monasterium reversus, XIII. eius mensis praecipiti morbo correptus fuisset, aetatis suae anno XXVI., mense quinto demortuo, hic e regione sepulto, parentes, vidua uxor superstites dolentur.
 Joannes Berckenfeldius ad Christianam posteritatem:
 Clara Monasterii sophiae monumenta sequebar,
 Moribus et musis nil mihi maius erat.
 Me ius edocuit veneranda Colonia duplex,
 Iuris at Herbipoli doctor in urbe fui.
 Ad charam redeo percharaque pignora nuptam,
 Bis sex abfueram mensibus unde domo,
 Sex ago viginti quinque cum mensibus annos,
 Quae modo coepta meis spes cito dempta fuit.
 Fine sub Octobris vitae productus in oram,
 In capite Aprilis praecoqua fata fero.
 Sic mecum cecidit charae pellacia musae.
 Mors sine nec vita nec sine morte salus.
 Mens cognata petit coeli loca, spiritus aethram,
 Corpus humum, pietas fama pulchra manet.
 Est vixisse labor, breve tempus discere longum,
 Est obiisse dolor, spes perit ante diem.²⁰⁴

Demnach handelt es sich nicht, wie Geisberg vermutete, um den Goldschmied dieses Namens, sondern um dessen Sohn, der im November oder Dezember in Münster geboren wurde. Nach seinem Studium in Köln promovierte er zum *Doctor iuris* in Würzburg am 11. Februar 1597. Drei Tage nach seiner Rückkehr nach Münster starb er unter Hinterlassung seiner Witwe und seiner Eltern.

202 St., S. 63f.

203 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 284.

204 St., S. 69f.

Caspar Vreden (1608)

An der Nordwand der Kirche befand sich folgendes Epitaph im Hendekasyllabus:

94 Quid noctés, genetríx, gemís diésque
 Irato et^a Lachesin laccessis ore,
 Quando aetate tibi abstulit virili
 Me, quod praesidium subinde firmum
 Sperabas senio tuo futurum?
 Suppressis lachrymis ovare parens
 Mortalem genuisse credidisti,
 Nunc vita liceat frui beata.²⁰⁵

^a et irato St.

Der Verstorbene stammte aus Castrop und erscheint im Bürgerbuch der Stadt Münster 1590 als Sohn der Witwe Aleke Schelke aus Dülmen. Ihr *filius in studio* starb am 13. Mai 1608.

Balthasar von der Horst und Anna Hoge, Everwin zum Hülse (1610)

Ebenfalls an der Nordwand der Kirche ließ Anna von der Horst 1610 ihren Eltern, dem 1563 verstorbenen Balthasar von der Horst und seiner 1568 verstorbenen Ehefrau Anna Hoge, sowie ihrem 1609 verstorbenen Ehemann Everwin zum Hülse ein Epitaph zum Gedächtnis setzen.

95 Im Jahr 1563 starb der ernachtbar Balthasar von der Horst, wie auch 1568 die tugent-same Anna Hogt seine hausfrawe. Im Jahr 1609 ist der ernachtbar Everwin zum Hulse im Herrn entschlaffen, undt hat 1610 Anna von der Horst ihren obgealteren undt ehgeman dis epitaphium zu gedechtnus allhie lassen setzen. Der seelen woll Gott sein gnedig. Amen.²⁰⁶

Johannes und Else Missing (1613)

Das Epitaph des Prokurators Johannes Missing und seiner Frau Else befand sich an derselben Stelle wie das der Elske Sickmann (Nr. 91):

96 Christus ut evicta surgit de morte triumphans,
 Perfecit nostrae grande salutis opus.
 Det Deus exemplo simili surgamus et ipsi,
 Sic bona mors nobis non erit ulla gravis.
 Hic situs est senior Joannes nomine Missingh,
 Caesarum curas non sine laude gerens.
 Quid tamen est? Moritur, cum dena octennia vixit
 Atque duos annos. Causa podagra fuit.
 Sic iuvenum atque senum densantur funera mortis,
 Spicula mortalis frangere nemo potest.
 OCtoBrIs te sena dIes ad fata reLegat,
 GaVdet Cor CoeLo, VerMIIs at esCa Caro.

205 St., S. 70f.

206 St., S. 70.

Es folgt eine Lobrede auf seine Ehefrau:

Cum tardis animi confecta doloribus uxor
 Joannis Missing appetit Elsa necem,
 Lustra novem vitae binosque exegerat annos,
 Septem et bis denos vixerat illa toro.
 Per sexto geminos disc[ri]mine Phoebus obibat,
 Cum morbus tetegit diruta membra gravis.
 LVX orta est IVnI VICena et qVIInta CorVsCans;
 QVIInta erat hora, aLta Mens sedet arCe poLI.²⁰⁷

Johannes Missing wirkte als Prokurator am Geistlichen Hofgericht zu Münster. Am 21. Oktober 1604 trat er sein Amt an seinen Sohn Christian ab.²⁰⁸ Seine Ehefrau Else starb bereits 1596 im Alter von 47 Jahren.

Johannes Uphaus und Anna von Büren (1618)

Das im Jahre 1618 von Dr. iur. Jodocus (Jobst) Uphaus, Kanoniker zu St. Johann in Osnabrück und Assessor am Weltlichen Hofgericht zu Münster,²⁰⁹ später auch Offizialatsprokurator, für seine Eltern gestiftete Epitaph trug folgende Inschrift:

97 Ad honorem omnipotentis Dei Deiparaeque virginis, simul in piam memoriam et testimonium charissimorum suorum parentum, spectabilis viri Joannis Uphaus, ad annos 40 vel circiter gogravii zur Meest^a, patris, necnon Annae de Bueren, adhuc dum superstitis, matris, hoc epitaphium poni curavit reverendus charissimus et consultissimus dominus Judocus Uphaus i[uris] u[triusque] doctor necnon insignis collegii ad s[anctum] Ioannem civitatis Osnabrugensis canonicus, anno 1618 10. Maii.²¹⁰

^a Woost St.

Johannes Uphaus erscheint 1595 als Gograf zur Meest.²¹¹ Seine Ehefrau Anna von Büren war eine Tochter des münsterischen Domherrn Melchior von Büren d. Ä., der am 8. August 1546 starb, aus dessen Beziehung zu seiner Haushälterin Anna Hilmering.²¹²

Deutschordenskapelle St. Georgii

Bauinschrift (1444)

An einem Pfeiler im Westen an der Außenseite stand der Vermerk:

98 Anno domini MCCCCXLIIII^a post Georgii hoc templum inchoatum est.²¹³

^a MCCCCXLIII Tr.

207 St., S. 67f.

208 LAVNRW W, Manuskripte I, Nr. 38a, f. 20.

209 Bestallt im März 1601: LAVNRW W, Fürstbistum Münster, Notariatsmatrikel 1, S. 346.

210 St., S. 65.

211 LAVNRW W, Studienfonds, Universität, 10 E Nr. 2; in der Handschrift fälschlich „zur Woost“; ebd., Fürstbistum Münster, Hofkammer, Nr. II-5, Bd. 1, f. 168f.

212 *Kobl*, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 301–304.

213 St., S. 71., Tr., Bl. 1v § 1. *Geisberg*, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 462.

Otto von Langen (1481)

An der rechten Seite durch die Haupttür stand auf einem Stein an der Mauer:

99 Anno Domini 1481 die Maii obiit reverendus dominus Otto de Langen, presbyter ordinis Teutonicorum, hic intra sepultus, cuius anima requiescat in pace, amen.²¹⁴

Der Stein wies keinen weiteren Schmuck auf.

Lubbert zum Klei (um 1584)

Drei Altäre wurden von Lubbert zum Klei gestiftet. Der erste im Norden trug die Inschrift:

100 Hactenus insano fuerant hac aede furore
Per Catabaptistas diruta quaeque truces,
Vix poterat templum, sed inhospita tecta videri,
Aris namque sacris non decor ullus erat.

Am mittleren Altar stand:

101 Non tulit hoc zoelo zum Kley Lubbertus inardens
Huius et antistes non sine laude domus,
Et iusta quas sorte prius collegit, in usus
Omnigenos templi sponte refudit opes.

Der dritte Altar im Süden trug die Inschrift:

102 Sic quae terna vides tabulis altaria pictis
Non minimum templi nunc renitere decus,
Indubitata pii monumenta reliquit amoris.
Praemia pro meritis digna precare ferat.²¹⁵

An der im Südteil der Kapelle angebrachten Orgel stand:

103 Organo, quae varias referunt depicta figuras
Et fundunt varium rite repulsa melos,
Haec pia Lubberti zum Kley devotio struxit.
Eius et hinc animum saecula sera probent.²¹⁶

Lubbert zum Klei wird 1584 erwähnt.²¹⁷

214 Tr., S. 2v § 6.

215 St., S. 71.

216 St., S. 72.

217 Ernst *Friedlaender*, Westfälische Hausmarken und verwandte Zeichen, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 30, 1872, S. 256 Nr. 210.

Kirche des Fraterhauses und Pilgerhaus

Johannes Campen (1558)

In der Nähe des nördlichen Ausgangs der Kirche, die nördlich des Galen'schen Konvikts, des heutigen Bistumsarchivs, am Krümmen Timpen lag, befand sich ein längeres Gedicht auf den Fraterherrn Johannes Campen aus Bocholt:

104 Tantalus orba suis riget in fera marmora natis,
 Et Thetis extincto mater Achille dolet.
 Sic ubi Joannem rapuit mors invida Campen,
 Orba gemit tanto heu domus ista viro,
 Qui, si lanificas moveat generosa sorores
 Virtus et sancta cum pietate fides,
 Euboici fuerat transcendere temporis annos
 Dignus Nestoreos aequiparare dies,
 Vir gravis et multa cunctis virtute verendus,
 Ingenio praestans eloquioque valens,
 Consilio prudens, proceres quo saepius usi,
 Quo laetata fuit curia celsa viro.
 Templam dedit faciem, quam nunc quoque cernis habere,
 Devastata prius quae iacuere diu.
 Fama viri patrias volitans pervenit ad oras,
 Propositusque suae poscitur inde domus.
 Tendit Agrippinam fratres pietate reformans
 Atque Monasterium iam rediturus erat.
 En ruit horrifera gestans in vulnera falcem,
 Et sternit tantum mors inopina virum.
 Spiritus astriferas laetus subit aetheris oras,
 Nuda Bucholdiacum contegit ossa solum.
 Obiit anno 1558 huius domus pater II. V.²¹⁸

^a Wohl verlesen aus X. III., X. IV. oder X. V.

Der 13. Rektor²¹⁹ des 1407/08 gegründeten münsterischen Fraterhauses starb im Jahre 1558.

Heinrich Wedemhove (1650)

Im Xenodochium (Pilgerhaus) nahe beim Fraterhaus trug der Eingang folgende Inschrift:

105 Fiducia magna erit cum Domino Deo eleemosyna omnibus facientibus eam.
 Deo, caelitibus, posteris ad honorem, cultum, exemplum sibi ad meritum suo
 aere L[egavit] M[onumentum] xenodochii rogatu renovari et illuminari curavit
 d[ominus] Henricus Wedemhove anno jubilaei 1650.²²⁰

218 St., S. 72.

219 So nach Karlheinz *Kirchhoff*, Art. Münster – Fraterherren, in: Karl *Hengst* (Hg.): Westfälisches Klosterbuch. Lexikon der vor 1815 errichteten Stifte und Klöster von ihrer Gründung bis zur Aufhebung, 2 Bde. (Veröff. der Historischen Kommission für Westfalen XLIV), Münster 1992–1994, Bd. 2, S. 84.

220 St., S. 73.

Der einleitende Bibelspruch ist Tobias 4 entnommen. Heinrich Wedemhove war Bürgermeister der Stadt Münster.

Minoritenkirche

Heinrich Vruchter (1565)

In der Kirche der Minoriten – heute evangelische Pfarrkirche – in Münster befand sich ein Epitaph zu Ehren des Domschullehrers Heinrich Vruchter:

106 Ceu lupus instat ovi, mors excubat omnibus una,
 Divitis ante domum, pauperis ante casam:
 Si mors quem sineret virtuti vivere semper,
 Olphenius semper vivere dignus erat.
 Gloria septinis accessit ab artibus illi,
 Bacca sed accepto laurea iure data est.
 Inde Monasteri fuit a rectore secundus,
 Postea Paulinae rector et ipse scholae.
 Hunc meruit summa victrix aetate senectus,
 Libera nam vitii sorde inventa^a fuit,
 Defunctumne putas? Defunctus in aethere vivit,
 Mors abeat: Iusti vita perire nequit.
 Anno Domini 1565.²²¹

^a iuventa *St.*

Vruchter stammte aus Olfen, wo er um 1490 geboren wurde. Er begann seine Laufbahn 1521 als Konrektor am Gymnasium Carolinum in Osnabrück. 1523 übernahm er das Rektorat der Stiftsschule zu St. Martini in Münster und schließlich das Konrektorat am Paulinum. Durch seine polemischen Schriften gegen Johannes Glandorp geriet er mit diesem in Streit. Er musste das Konrektorat aufgeben und wirkte als *Lator Litterarum* von 1550 bis zu seinem Tode am Geistlichen Hofgericht in Münster.²²² Eine Nachschrift nennt den 16. Januar 1565 als Todestag. Seine Witwe Marlena Borgering starb am 14. Februar 1571.

St. Lamberti zu Münster

Everhard Schenkinck (1579)

Unter den nicht erhaltenen Epitaphien führt Geisberg²²³ das des Ritters Everhard Schenkinck auf, das außerhalb der Kirche an der Südseite seinen Platz hatte:

107 Non estis vestri, empti enim estis pretio magno. / Glorificate et portate Deum in corpore vestro.

221 *St.*, S. 79.

222 Rudolf *Schulze*, Das Gymnasium Paulinum zu Münster, Münster 1948, S. 29–30.

223 *Geisberg*, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 112.

Nobili et equestris ordinis viro Everhardo Schenckinck, qui posteaquam Romae 17 annis perarduum fratris totiusque nobilis suae prosapiae causam prospero successu peregisset, ex communi in natalem patriam reversus anno et sex mensibus cum coniuge placide exactis die Veneris 9. Aprilis anno Christi 1579 aetatis autem suae 44 in Domino foeliciter obdormivit. Nobilis et ingenua Ida Droste coniunx plurimum moesta hoc quod habuit amoris et pietatis monumentum posuit.²²⁴

Der einleitende Bibelspruch stammt aus dem 1. Korintherbrief, Kap. 6, Vers 20. Der Verstorbene wurde im Jahre 1534 geboren und vertrat seine Familie von 1561 bis 1577 im sogenannten Erbmännerprozess in Rom. Im Oktober 1577 kehrte er zurück und starb am 9. April 1579 unter Hinterlassung seiner Witwe Ida Droste.

Jodocus Krumme (1598)

Das Epitaph war neben einem Spruch aus dem Alten Testament am Mittelaltar der Kirche angebracht:

108 Judocus Krumme Salzkottensis dioecesis Padibornensis, ecclesiae divi Lamberti Monasteriensis sacellanus atque huius altaris venerabilis sacramenti, sanctae Annae ac fraternitatis de rosario rector, hoc opus tanquam frugum primitias Deo, beatae virgini, ecclesiae ac patronis poni curavit anno salutis 1598 vigilia Paschalis, quae fuit 21. Martii.²²⁵

Hermann Heerde (1605)

Am Altar des Alten Chors ließen die Erben des Bürgermeisters Dr. iur. Hermann Heerde ein Denkmal setzen:

109 In honorem Dei omnipotentis, sancti Joannis baptistae, Andreae apostoli, Antonii abbatis ornamentum ecclesiae [in] memoriam clarissimi et consultissimi domini Hermanni Heerden, iurium doctoris, haeredes et respective executores poni fecerunt anno 1605.²²⁶

Der in dem Epitaph genannte Bürgermeister starb zwischen 1600 und 1602. Sein Vater, der ebenfalls Hermann hieß, war auch Bürgermeister (geb. 1502). Denselben Namen führte auch einer der beiden Söhne des 1600/1602 Verstorbenen. Er diente als Beisitzer am münsterischen Hofgericht.

Johannes Krause (1638)

Bei Erneuerungsarbeiten wurden nach Angaben Geisbergs²²⁷ mehrere Statuen an die Bauarbeiter verschenkt. Darunter befand sich auch ein Standbild der Hl. Catharina, das ursprünglich *versus meridiem in tertia columna* gestanden hatte. Die Inschrift lautete:

224 St., S. 47.

225 St., S. 45.

226 St., S. 45.

227 Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 116.

110 Gott dem Herren und der heiligen Jungfrauen Catharinen zu Ehren habe ich, Johann Krausse, dis Bildt hieher lassen setzen undt stafferen anno 1638.²²⁸

Johann Krause (Krausse, Kroß, Croess) zog im Jahre 1597 aus Nottuln nach Münster und erwarb das Bürgerrecht. Von Beruf war er *belthouwer*. Er heiratete 1605 Else Lepels und erscheint noch 1613 bis 1628 als Zeuge.

Dietrich Schelver und Anna Frye (1642)

Ein erneuertes Epitaph der Eheleute in jambischen Versen hatte seinen Platz außerhalb der Kirche am Eingang zum Chor:

111 Hic consepulti coniuges in transitu
Theodorus Schelver et Anna Frye.
Haec sola poscunt vota transeuntium
In pace post hunc transitum
Hoc par quiescat coniugum.
Plus posteros, cum transeant,
nolunt loqui.
Renovatum anno 1642.²²⁹

Dr. iur. Dietrich Schelver stammte aus Schöppingen. Er wurde am 13. März 1576 am Weltlichen Hofgericht als Rechtsgelehrter Rat angenommen²³⁰ und am 17. August 1585 als Assessor.²³¹ Später leitete er als Münsterischer Kanzler die fürstbischöfliche Kanzlei, nach mehrjähriger Tätigkeit an dieser Stelle mit offizieller Bestallung vom 9. Juni 1597.²³² Das Assessorat ließ er durch einen Substituten verwalten.²³³ Im März 1600 bat er den Fürstbischof wegen zunehmender Leibesschwäche um Entbindung vom Amt des Kanzlers, musste aber weiter als Kanzler tätig bleiben, weil kein geeigneter Nachfolger zu finden war.²³⁴ Schelver starb am 26. April 1607. Seine Ehefrau, Anna Frye vom Hof Backhausen im Kirchspiel Altenberge, starb erst am 26. März 1636 im Alter von 86 Jahren. Von den vier Kindern des Ehepaars war der älteste Sohn Hermann in der Schlacht von Reinsberg gefallen. Ernst trat 1615 in den Jesuitenorden ein.

Catharina war mit dem Hofrichter Michael Tegeder aus Meppen verheiratet, dem Schelver im September 1603 sein Assessorat abgetreten hatte. Sie starb am 7. August 1648 und wurde, wie ihr Ehemann, in der Kirche St. Petri, der Familienkirche, bestattet. Die jüngste Tochter, Anna, starb als Nonne am 16. Juni 1638. Ihr Grab befindet sich in der Marienkapelle von St. Petri.²³⁵

228 St., S. 46.

229 St., S. 45f.

230 LAV NRW W, Manuskripte I, Nr. 37, f. 104.

231 Ebd., f. 189.

232 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Landesarchiv – Akten, 436 Nr. 4.

233 Ebd., Hofkammer, Nr. II-8c.

234 Ebd., Landesarchiv – Akten, 436 Nr. 4.

235 Kohl, Diözese (wie Anm. 25), Bd. 4, S. 180.

Observantenkirche

Everhard von Galen (um 1620)

Der Schreiber fand in der Observantenkirche nur eine einzige Inschrift in der Nähe des Westausgangs:

- 112 Eberhardt von Galen vom Ermelinckhoff, Ritter s[ankt] Johannes-Ordens, Cump-ter der Baley Steinfort, vicini conventus s[ancti] Francisci de observantia primarius fundator.²³⁶

Der Stifter wird 1620 als Komtur erwähnt.²³⁷

Klosterkirche St. Clarae

Heinrich Wettendorf und Elisabeth Trippelvoet (1639)

In der Mitte der Kirche des Clarissenklosters, das im südlichen Winkel zwischen Loer- und Stubengasse lag, stand ein Kruzifix mit einer Widmungsinschrift der Eheleute Heinrich Wettendorf und Elisabeth Trippelvoet, deren Grabmal sich in der Kirche St. Ludgeri befand:²³⁸

- 113 Deo trino et uni, virgini Deiparae, divis Francisco et Clarae et huius aediculae sanctis Henricus Wettendorff, camerae ratiocinii secretarius, et Elisabeth Trippellvoett, coniuges, eorumque liberi haec crucifixi et lateralia delubra paribus votis in vita non inviti dicarunt anno 1639.²³⁹

Heinrich Wettendorf hatte *der schreiberei und praxi alhie zu Munster und Spira* eine zimbliche zeit uffgelegen, ..., *herrn vizekanzler Schelver seligen, folgentz dem herrn von Loe alhie gedienet und endlich aus herrn obrist und marschalken Velens dienst zur hiesigen canzlei befördert.*²⁴⁰

Pfarrkirche St. Servatii

Altarinschrift

Der Altar SS. Petri et Pauli, auch Pfarraltar genannt, befand sich im östlichen Teil der Kirche. Die an ihm angebrachte Inschrift bezog sich auf die Stiftung des Altars:

²³⁶ St., S. 79.

²³⁷ J. B. Nordhoff, Die Johanniterkapelle zu Münster, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 38, 1880, S. 143f.

²³⁸ Siehe oben S. 82, Nr. 55.

²³⁹ St., S. 56.

²⁴⁰ LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Hofkammer, Nr. II-5, Bd. 1, Bl. 2. Die übrigen Lebensdaten s. o. S. 82 zu Nr. 55.

- 114 Ad gloriam Dei omnipotentis hoc altare divis Petro et Paulo apostolis consecratum nobilis et equestris ordinis vir Boldewinus Warndorpff zum Ewinckhoffe necnon nobilis et ingenua Metta Schenckinck, vidua quondam Lubberti Travelmans in Ebbelinck, quorum maiores vicariam in hac ecclesia quondam fundarunt, pio zelo fieri fecerunt.²⁴¹

Hilbrand Plönies und Heinrich Meiners (1587, 1597)

Unterhalb der Orgel stand folgendes Gedicht von 1587:

- 115 Numinis ad summam contendunt organa laudem
 Davidis veluti carmina dia monent.
 Ergo corde Deus celebretur et ore supremus,
 Consonet hunc laetis musaque festa modis.
 Hilbrandi Plonies simul Henricique parentum
 Meinardi cura cernitur istud opus.
 Anno salutis 1587.²⁴²

An der Nordseite des Chors stand ein in deutscher Sprache verfasster Spruch der Kirchenprovisoren, der sich auf die Wiederherstellung der Kirche bezog. Er stammte aus dem Jahre 1597.

- 116 In dem jare, do men heft gescreven
 nach Christi geburth vifteinhundert negentich undt seven,
 to heft Gade to leve undt dusser kerken to ehren
 dat kerspell ditt chor laten wederum stofferen.
 To sindt gewesen provisoren edder kerkendeiners
 Hillebrant Plonies undt Heinrich Meiners.²⁴³

Hilbrand Plonies stammte aus demselben Familienkreis, dem der Stifter des Hochaltars (Nr. 120) angehörte.

Hilbrand Plönies und Margaretha Brechten (1599)

Die von Geisberg²⁴⁴ zum Teil veröffentlichte Inschrift von 1599 zu Ehren des Ehepaars lautet vollständig:

- 117 Domino Hilbrando Plonies, viro prudentissimo, civi patriae amantissimo consuli vigilantissimo, et Margaritae Brechten, eius coniugi, foeminae lectissimae, parentibus optimis vita functis memoriae et amoris ergo liberi posuerunt anno Domini MDXCIX die 10. Julii.²⁴⁵

241 St., S. 50.

242 St., S. 51.

243 St., S. 54.

244 *Geisberg*, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 312.

245 St., S. 52. Zu den Familienzusammenhängen vgl. unten S. 109 Nr. 120.

Stephan Rode (1603)

Der nahe des Südausgangs der Kirche stehende Marienaltar trug die folgende Inschrift:

- 118 Altare hoc in honore et sub titulo sanctae et individuae Trinitatis et beatae Mariae virginis, sanctorum Andreae et Annae viduae, Simonis et Judae apostolorum et beatae Catharinae virginis anno Domini 1486 fundatum atque consecratum, cuius dedicatio est Simonis et Judae apostolorum.
 Templa Sionaeae rupis veneremur honesto
 Cultu nam magnus [Lücke] ista Deus
 Vitam age divinam nullo mercedis amore,
 Sed quia se propter dignus amore Deus.
 Stephanus Roedde, possessor eiusdem vicariae, posuit anno Domini 1603.²⁴⁶

Caspar Hamicholt (1629)

An derselben Stelle befand sich das Grab des Vikars Caspar Hamicholt, der wohl mit dem 1592 bis 1639 genannten Goldschmied Johannes Hamicholt²⁴⁷ verwandt war. Geisberg²⁴⁸ vermutet fälschlich, es handle sich um ein Epitaph des Johannes Havichorst. Die Inschrift steht unter einem Crucifix:

- 119 En homo, quae patitur pro te tuus ipse redemptor,
 Et potes auctoris non meminisse tui?
 Anno 1629 die 24. Octobris obiit dominus Casparus Hamicholt, vicarius summae ecclesiae, cuius anima requiescat in pace.²⁴⁹

Der Vikar Caspar Hamicholt, auch Havichorst genannt, erhielt am 8. Juni 1581 die Domvikarie *Quatuor Doctorum, Lamberti et Dorotheae virginis*. Er starb nach 28 Dienstjahren als Albinus²⁵⁰ und wurde auf dem Herrenfriedhof bestattet.²⁵¹

Johannes Friedrich Plönies (1640)

Über dem Hochaltar war folgende Inschrift angebracht:

- 120 Deo optimo maximo, s[ancto] Servatio et ecclesiae in gloriam, honorem et ornamentum necnon in suorum progenitorum Hilbrandi Plonies consulis et Margaritae Brechten, avi et aviae, Hilbrandi Plonies senatoris, Rigmodis Clevorn, patris et matris, necnon Hilbrandi, fratris, hac in aede sepultorum gratam recordationem reverendus dominus Joannes Fridericus Plonies, insignis collegii Mauritanii canonicus, presbyter et thesaurarius, fieri fecit anno MDCXL.²⁵²

246 St., S. 52. Vgl. die Bemerkungen von Geisberg, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 310.

247 Ders., Goldschmiedegilde (wie Anm. 183), S. 201f.

248 Ders., Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 313.

249 St., S. 54.

250 Dazu Kohl, Domstift (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 353f.

251 Ebd., Bd. 3, S. 217, wo als Todestag der 24. November angegeben ist.

252 St., S. 50.

Zum Hochaltar Näheres bei Geisberg.²⁵³ Der Großvater des Stifters war Bürgermeister und Weinherr der Stadt Münster sowie seit dem 6. Mai 1571 Fürstbischöflicher Rat.²⁵⁴ Seine Ehefrau wird 1563 erwähnt.²⁵⁵ Der Vater Hilbrand Plönies²⁵⁶ war mit einer Tochter des Ratsherrn Egbert Clevorn namens Rigmodis verheiratet.

Der Stifter des Epitaphs, Johannes Friedrich Plönies, wurde am 13. Dezember 1607 in Lübeck geboren, wo sein Vater als Kaufmann lebte. Am 14. September 1622 erhielt er auf Betreiben seines Oheims Heinrich Plönies, der die Dechanei am Alten Dom in Münster besaß, im Tausch gegen eine Vikarie in der Magdalenenkapelle am Domplatz ein Kanonikat zu St. Mauritz, wo er am 9. November 1657 zum Kellner und am 15. Februar 1672 zum Scholaster gewählt wurde. Er starb am 11. April 1677.²⁵⁷

Conrad Hardement und Anna Maria Schelver (1650)

An der dritten nördlichen Säule hatte Conrad Hardement seiner verstorbenen Ehefrau Anna Maria Schelver ein Denkmal gesetzt:

121 Dolorosam hanc imaginem affixit memoriae suavissimae suae uxoris Annae Mariae Schelvers moestus eius viduus Conradus Hardement, Monasteriensis episcopatus secretarius 3. Julii 1650.²⁵⁸

Der um 1612 geborene Conrad Hardement erscheint 1637 als Syndikus des Abts von Werden.²⁵⁹ Am 5. Mai 1642 bestellte ihn der Fürstbischof von Münster zum *Secretarius*.²⁶⁰

Kirche des Kreuzherrenklosters in Bentlage

Bauinschriften (1622, 1657)

Eine Inschrift erinnerte an die Gründung und Wiederherstellung:

122 Anno 1313 dominica prima post Pascha hoc templum est consecratum et renovatum 1622.²⁶¹

253 *Geisberg*, Stadt Münster (wie Anm. 4), Bd. 6, S. 310.

254 LAV NRW W, Manuskripte I, Nr. 37, f. 32.

255 Adolph *Tibus*, Einige der noch nicht ermittelten Erbmänner-Höfe in der Stadt Münster, in: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde 41, 1883, S. 170.

256 Ebd., S. 166f.

257 *Kohl*, St. Mauritz (wie Anm. 155), S. 381–382.

258 St., S. 54.

259 StdA Ms, Gerichtsarchiv, Causae civiles, Nr. 46.

260 LAV NRW W, Fürstbistum Münster, Hofkammer, Nr. II-11 i.

261 Tr., Bl. 27.

Eine andere Inschrift bringt weitere Nachrichten zur Baugeschichte:

- 123 Ad maiorem Dei gloriam et sancte crucis honorem aedificium huius monasterii ad orientem situm exstructum est ab anno 1463 usque 1466, ecclesia cum appendice laterali ab anno 1468 usque 1484, aedificium ad aquilonem situm ab anno 1499 usque 1504 inclusive. Hoc vero coepit aedificari anno 1649 postridie sanctorum Petri et Pauli perfectum anno 1657, cum omnia anno [16]47 a Suecis incinerata iam reparata essent.²⁶²

Pfarrkirche St. Remigii in Rheine

Vor dem „Beinhäuschen“ stand:

- 124 Min nahm ist Todt, min reich ist groet,
ich komme balt mit starken gewalt
zu mitternacht, das nim in acht,
vergess den pracht, halte gute wacht,
Kloppe ich an, du must daran.
O stolzer man, und weist nicht wahn.²⁶³

262 Tr., Bl. 27.

263 Tr., Bl. 27.